

# BACKSTEIN

DULSBERGER STADTTEILZEITUNG

AUSGABE 30 / 2015



**Kostenlos**

# BRICKWORK

Ausgabe 30 / 2015

Dulsberger Stadtteilzeitung

## Im BACKSTEIN Nr. 30 lesen Sie:

Seite	2	<b>Vorwort</b>
Seite	3	<b>Impressum</b>
Seite	4	<b>Von einem, der auszog, seinen Kandidaten zu finden ... - Wahlkampf im Internet, eine Erfahrungsstudie -</b>
Seite	6	<b>Des BACKSTEINs neue Kleider</b>
Seite	8	<b>Der Straßburger Platz - ein erstes Gespräch - miteinander statt gegeneinander</b>
Seite	9	<b>Der Seniorentreff Dulsberg - zum Leben neu erweckt</b>
Seite	11	<b>Den Dulsberg erklimmen</b>
Seite	12	<b>Geschichtsgruppe Dulsberg e.V. - Rückblick und Vorschau</b>
Seite	14	<b>Interview mit Sabine Seifert</b>
Seite	15	<b>UNSER Dulsberg Wochenmarkt - wohin geht der Weg?</b>
Seite	16	<b>Die gefährlichsten Fahrradwege auf dem Dulsberg</b>
Seite	17	<b>Die Straßburger Straße wird grün</b>
Seite	18	<b>Straßburger Platz - Raum ohne Bedeutung</b>
Seite	20	<b>Die Kunterbunte Nähkiste</b>
Seite	21	<b>Buchvorstellung tiptoi Wieso? Weshalb? Warum?</b>
Seite	21	<b>stadtteil-blues</b>
Seite	22	<b>City Zoom - Filmkunst auf dem Dulsberg</b>
Seite	23	<b>Ach nee, lass mal Dulsberg 6</b>
Seite	24	<b>Aufgeschnappt Wer Recht hat, hat Recht ...</b>
Seite	24	<b>Das Glück des Engagierten</b>
Seite	26	<b>dulsArt / autoricum</b>
Seite	26	<b>stadtteil-blues</b>
Seite	27	<b>Urban Gardening in Dulsberg</b>
Seite	28	<b>Robinrotes Jubiläum im HDJ am Alten Teichweg</b>
Seite	29	<b>Vorstellung von neuen Redaktionsmitgliedern</b>
Seite	30	<b>Dulsberger Termine</b>

## Liebe Dulsbergerinnen und Dulsberger

mit dem BACKSTEIN geht es weiter – und zwar in einem neuen Gewand, wie Sie sicherlich schon bemerkt haben. Wir hoffen, dass es Ihnen gefällt.

Die Neugestaltung wurde durch unser neues Redaktionsmitglied Roger Popp angeregt. Nach ausführlichen Diskussionen in der Redaktionsgruppe und Dank der nützlichen Hinweise unseres Layouters Thomas Straßberger, der seit

vielen Jahren sowohl für das Layout des BACKSTEINs im Printformat als auch für den Internetauftritt verantwortlich ist, konnten wir uns auf das vorliegende Ergebnis einigen. Natürlich kann es hier oder da noch zu Nachbesserungen kommen – aber die grundsätzliche Richtung steht.

Ja, es geht weiter mit dem BACKSTEIN! In der letzten Ausgabe hatten wir noch davon berichtet, dass er eingestellt werden muss, wenn sich niemand meldet, der in der Redaktion mitarbeiten möchte. Die „alte“ Redaktionsgruppe war so geschrumpft, dass sie nicht mehr die Möglichkeit sah, den BACKSTEIN weiter herauszubringen. Auf diesen Aufruf gab es (zunächst) keine Reaktion. Daher begannen die Vorbereitungen für eine allerletzte Ausgabe. Doch man hatte das Medium „Internet“ unterschätzt. Kurz nachdem die letzte Ausgabe Online geschaltet worden war (in der Regel erfolgt dies ein paar Wochen nach der Print-Ausgabe), meldeten sich Annette und Anna, um beim BACKSTEIN mitzumachen. Wenig später stieß dann auch Roger dazu. Nähere Informationen zu unseren neuen Redaktionsmitgliedern finden Sie in dieser Ausgabe. Alle drei stellen sich selber vor.

Neben der Freude über die Verstärkung unserer Redaktion und dem damit gesicherten Weiterbestehen des BACKSTEINs, müssen wir aber auch den Fortgang eines anderen langjährigen Redaktionsmitglieds beklagen. Rüdiger Aboreas ist fortgezogen. Er hat nicht nur den Dulsberg, sondern auch Hamburg verlassen. Mit ihm verliert der Dulsberg einen Kulturaktivisten der ersten Stunde. Eine Vielzahl von Projekten wie z.B. die Galerie und der Kulturverein DulsArt, das MaiRauschen, der Kulturstammtisch und vieles mehr haben wir ihm zu verdanken. Er wird uns fehlen – aber wir arbeiten daran, dass er vielleicht hin und wieder mal einen Artikel aus „dem Exil“ für den BACKSTEIN schreibt.

In dieser Ausgabe wird auf jeden Fall die Rubrik „Was Dulsberger lesen“, um die sich Rüdiger in der Vergangenheit gekümmert hatte, weitergeführt. Und DulsArt informiert uns über die Neuigkeiten aus der Dulsberger Kulturszene, die ohne Rüdiger nicht das wäre, was sie heute ist (ja, Rüdiger, jetzt ist auch Schluss mit der Lobhudelei ... ☺).

Insgesamt gab es für diesen BACKSTEIN so viele Themen, wie lange nicht mehr. Wir mussten sogar einige ge-



plante Artikel wieder herausnehmen. Besonders freuen wir uns, dass mit Andreas Basedow mal wieder ein Dulsberger einen „Gastartikel“ für uns geschrieben hat. Wir begrüßen es ausdrücklich, wenn sich Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils bei uns zu Wort melden – sei es in Form eines Artikels oder eines Leserbriefes.

Doch nun genug der langen Vorrede. Auf Sie wartet wieder einmal ein bunter Artikel-Strauß an Dulsberger Themen.

Viel Spaß beim Lesen und alles Gute für Sie und Ihre Lieben  
wünscht Ihnen  
Ihre BACKSTEIN-Redaktion

- Andreas Ballnus, Sozialarbeiter
- Annette Czaika Haas, Medienanalystin
- Jürgen Fiedler, Soziologe
- Marion Hanusch, Rechtsanwältin
- Anna Kunert
- Annette Matz
- Roger Popp, Ingenieur für Architektur und Stadtplanung
- Thomas Straßberger, Angestellter

Titelfoto: Roger Popp

#### Impressum

**Herausgeber:** Stadtteilbüro Dulsberg

**Vi.S.d.P.:** Jürgen Fiedler, Stadtteilbüro Dulsberg

**Layout:** Thomas Straßberger

**Erscheinungsdatum:** Januar 2015

**Auflage:** 2000 Stück - kostenlos

**Druck:**

printed by  
**www.diedruckerei.de**

**Anzeigen:** Es gilt die Preisliste 07/07

#### Redaktionsanschrift:

BACKSTEIN c/o Stadtteilbüro Dulsberg

Probsteier Straße 15

22049 Hamburg

Tel.: 6 52 80 16, Fax 68 00 09

E-Mail: backstein @ dulsberg.de

<http://www.backstein-online.de>

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Schriften oder Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen.

Anzeige

# Dulsberg-Apotheke

*Ihre Apotheke auf dem Dulsberg*



**Dr. Frank Steffens**  
Straßburger Straße 28  
22049 Hamburg

Tel. 040/69798744  
Fax 040/69798755

[info@dulsberg-apotheke.de](mailto:info@dulsberg-apotheke.de)  
[www.dulsberg-apotheke.de](http://www.dulsberg-apotheke.de)



mea<sup>®</sup>  
*meine apotheke*



## Von einem, der auszog, seinen Kandidaten zu finden ...

### - Wahlkampf im Internet, eine Erfahrungsstudie -

Es war im Frühjahr 2014. Die Europawahlen und die Wahl zur Bezirksversammlung standen an. Ich wollte, wie so oft, meine Stimme per Briefwahl abgeben. Doch wen sollte ich wählen? Seit einigen Jahren hat man bei Hamburger Wahlen bekanntlich mehrere Stimmen, die man auf einzelne Kandidaten verteilen kann. Man muss sie also nicht mehr komplett einer Partei geben – eigentlich, wie ich finde – eine gute Sache. Mein Problem war nur, dass ich die meisten der Kandidaten nicht kannte – eine Schwierigkeit, die sicherlich viele andere Wähler auch hatten. Außerdem wollte ich mich gerne über die Wahlprogramme der sechs Parteien schlau machen, die sich damals für die Bezirksversammlung in Hamburg-Nord zur Wahl stellten.

Ich setzte mich also am 01.05.2014 an meinen PC und besuchte im Internet die Seite einer allseits bekannten Suchmaschine. Als einfacher PC-Benutzer, oder neudeutsch „User“ genannt, stellte ich es mir in meinem jugendlichen Leichtsinn ganz einfach vor, Wahlprogramm und Kandidaten zu finden. Schon nach kurzer Zeit wurde ich eines Besseren belehrt.

Für meine Suche nach dem Wahlprogramm gab ich folgende Stichworte ein: Partei x, „bezirksversammlung 2014“, wahlprogramm, bei der Suche nach den Kandidaten: Partei x, „bezirksversammlung 2014“, kandidaten. Als Ergebnis erhielt ich unter anderem ein Wahlprogramm aus Jena, Infos über DIE LINKEN, als ich eigentlich auf der Suche nach dem Wahlprogramm der CDU war, oder völlig fremde Seiten, die mit den Stichworten gar nichts zu tun hatten.

Das war für mich schon sehr verwunderlich. Soweit mir bekannt ist, hätte es für die Parteien (wie auch für jeden anderen, der eine Webseite betreibt) durchaus Möglichkeiten gegeben, es so einzurichten, dass die jeweiligen Webseiten sofort gefunden worden wären und an erster Stelle der Suchergebnisse gestanden hätte.

### Ein neuer Versuch

Mein nächster Anlauf bei der Suche nach Wahlprogramm und Kandidaten sah so aus, dass ich mir die Webseite der jeweiligen Partei (also für Hamburg-Nord) aufrief und dort nach Hinweisen suchte. Über diesen Weg, der auch nicht immer sofort funktionierte, hatte ich dann auch weitgehend Erfolg. Allerdings war die Qualität von dem, was die Parteien anboten, höchst unterschiedlich. Hier mein

Eindruck, den ich bei meiner Suche gewann:

### SPD

Gleich auf der ersten Seite gut sichtbare Links zu den Bezirkswahlen 2014 und den Kandidaten.

Erster Eindruck Wahlprogramm: Ausführliches Wahlprogramm (PDF-Datei, 22 Seiten) für ganz Hamburg gültig. Leider kein Extra-Programm für Hamburg-Nord, sondern nur allgemeine Aussagen zu ganz Hamburg. Ein eigenes Programm für Hamburg-Nord habe ich dann erst viel später bei erneuter Suche gefunden.

Erster Eindruck Kandidatenvorstellung: Alle Kandidaten mit den üblichen Angaben zur Person (Name, Alter, Beruf). Bei 21 von 60 Kandidaten der Bezirksliste gab es einen Link zu einer persönlichen Web-Seite, bei der Wahlkreisliste waren es 24 von 60. Diese waren meistens bei Facebook angesiedelt oder einer eigens für die Wahl erstellten Seite mit persönlicher Vorstellung – es gab aber auch einen Link, über den man zu der beruflichen Webseite einer Kandidatin gelangte.

Fotos: Nur Fotos von den Kandidaten der ersten beiden Listenplätze (Wahlkreisliste) bzw. der ersten vier Kandidaten (Bezirksliste).

### CDU

Gleich auf der ersten Seite gut sichtbare Links zu den Bezirkswahlen 2014. Die Kandidaten wurden dort direkt vorgestellt.

Erster Eindruck Wahlprogramm: Ein allgemeines Wahlprogramm konnte ich nicht finden. Durch Zufall bin ich dann auf das von einem Ortsverband gestoßen.

Erster Eindruck Kandidatenvorstellung: Große Unterschiede bei der Vorstellung der Kandidaten.

Wahlkreisliste: 58 Kandidaten mit Angaben zur Person (Name, Alter, Beruf). 39 mit Links zu Webseiten (Facebook oder der Seite der jeweiligen Ortsverbände). Qualitativ gab es zwischen den einzelnen Ortsverbänden große Unterschiede. Auf der fast schon vorbildlichen Seite einer Ortsgruppe fand man Fotos und ausführliche Vorstellung aller Kandidaten sowohl für die Wahlkreis- als auch die Bezirksliste. Andere Ortsgruppen hatten sich da weniger Mühe gegeben. So funktionierte zum Beispiel bei einer Ortsgruppe nur der weiterführende Link von einer Kandidatin, bei allen anderen gab es Fehlermeldungen. An anderer Stelle landete man bei der Kandidatensuche auf der Seite der einzelnen Ortsverbände und fand dort nur mit

etwas Glück die eine oder andere persönliche Vorstellung.

**Bezirksliste:** 59 Namen aufgelistet mit den üblichen Angaben zur Person (Name, Alter, Beruf), dann keine weiteren Angaben, keine weiterführenden Links.

**Fotos:** 12 von 58 (Wahlkreisliste) bzw. 59 von 59 (Bezirksliste) mit Foto. Da die Kandidaten der Bezirksliste i.d.R. auch auf der Wahlkreisliste standen, musste man sie sich dort heraussuchen.

## FDP

Relativ schnell zu findender Link zur Wahl. Diese Seite war gut und übersichtlich gestaltet.

**Erster Eindruck Wahlprogramm:** Es gab ein Wahlprogramm, das sich speziell auf Hamburg-Nord bezog. Wenn man, wie ich, zunächst auf das große Logo klickte, auf dem u.a. „Wahlprogramm“ stand, hörte spätestens nach dem Inhaltsverzeichnis die gerade noch gelobte Übersichtlichkeit auf. Man traf auf einen Langen und langweiligen Fließtext, der zum Wegklicken einlud. Eher zufällig fand ich dann den Link zu dem – nun auch gut lesbaren – 13seitigen Wahlprogramm.

**Erster Eindruck Kandidatenvorstellung:** 28 Kandidaten für die Bezirksliste. Bei den ersten neun konnte man einen ausführlichen Steckbrief anklicken. Einen Link zu den Kandidaten der Wahlkreisliste konnte ich nicht finden.

**Fotos:** Die ersten 9 von 28 Kandidaten wurden per Foto vorgestellt.

## DIE LINKEN

Auf der Startseite gab es einen Link zur Wahl, den ich auf den zweiten Blick dann auch entdeckte.

**Erster Eindruck Wahlprogramm:** Link auf der Startseite. Dieser fiel aufgrund der unruhigen Gestaltung der Seite zunächst nicht ins Auge. Dann aber ein großes Plus: Es gab das Wahlprogramm für den Bezirk Hamburg-Nord in einer Kurz- und einer Langfassung (4 bzw. 18 Seiten PDF-Datei).

**Erster Eindruck Kandidatenvorstellung:** Unübersichtlicher Fließtext in dem die Kandidaten aufgezählt wurden. Darunter eine Stellungnahme, was man gemeinsam erreichen möchte. Einzelvorstellung der Kandidaten – Fehlanzeige.

**Fotos:** Gruppenfoto mit allen Kandidaten.

## Anzeige

Wir kommen, damit Sie bei Hilfe- und Pflegebedarf gut versorgt in vertrauter Umgebung leben können.



- **Persönliche Beratung**
- **Alten- und Krankenpflege**
- **Ambulantes Nightteam**
- **Häusliche Betreuung**
- **Betreuung von Menschen mit Demenz**  
Zuhause und in Wohngemeinschaften
- **Spezielle palliative Fachpflege**  
Schmerztherapie, Begleitung am Lebensende
- **Ambulanter Hospizdienst/  
Freiwilliger Besuchsdienst**

### Hamburger Gesundheitshilfe gGmbH

#### Ambulante Pflege Dulsberg

Alter Teichweg 124-128, 22049 Hamburg

Tel.: 040. 20 98 82 40

dulsberg@hgh-ggmbh.de

www.hamburger-gesundheitshilfe.de

## Piratenpartei

Als ich nach der Piratenpartei, Hamburg-Nord suchte, dauerte es etwas, bis ich eine Seite mit Informationen zur Wahl fand. Das dritte Angebot der Suchmaschine lautete „HH:Hamburg-Nord – Hauptseite – Piratenwiki“. Dort entdeckte ich dann das äußerst gut versteckte Wahlprogramm. Das nächste, was bei den Suchergebnissen angeboten wurde, nannte sich „Piraten Hamburg Nord | Die Webseite des Bezirksverbandes Hamburg-Nord“. Kein Hinweis auf die Wahl. Dann der Geistesblitz, ich klickte auf den Button mit der Bezeichnung „Über uns“ und landete tatsächlich auf der Wahlseite. Nochmal zurück zur Suchmaschine. Ich scrollte etwas weiter nach unten und stieß auf „Bezirksverband Nord | Piratenpartei Hamburg“. Auf dieser Seite befand sich dann gut sichtbar ein Link zur Bezirkswahl. Wenn man hier klickte, konnte man sich ganz einfach zu dem Bezirk klicken, den man suchte.

**Erster Eindruck Wahlprogramm:** Für den Bezirk Hamburg-Nord gab es ein Wahlprogramm. Es war direkt auf der angeklickten Seite zu finden (also keine PDF-Datei) und übersichtlich gestaltet.

**Erster Eindruck Kandidatenvorstellung:** Übersichtliche Liste der Kandidaten der Bezirksliste und der Wahlkreise. Von den 16 Kandidaten stellten sich 6 näher vor (4 davon

standen sowohl auf der Bezirks- als auch einer Wahlkreisliste).

Fotos: 5 von 9 (Bezirksliste) bzw. 7 von 16 (Wahlkreisliste) mit Foto.

## Bündnis 90/Die Grünen

Eher unauffällige Links zur Bezirksversammlungswahl und zum Wahlprogramm.

Erster Eindruck Wahlprogramm: Ausführliches und detailliertes Wahlprogramm (36 Seiten PDF-Datei) für den Bezirk Hamburg-Nord.

Erster Eindruck Kandidatenvorstellung: Wenn man den Link zur Wahl der Bezirksversammlung entdeckt hatte, gelangte man zu einer guten Übersicht der Bezirksliste und der einzelnen Ortsverbände. Dort hatte man dann auch gleich alle Kandidaten im Überblick vor sich. Neben den obligatorischen Angaben zur Person hatten 20 von 25 (Bezirksliste) bzw. 18 von 25 (Wahlkreisliste) ein Statement zu ihren politischen Schwerpunkten veröffentlicht.

Fotos: 21 von 25 mit Foto (Bezirksversammlung) bzw. 20 von 23 (Wahlkreisliste).

## Mein Fazit

Das Internet bietet eine gute Möglichkeit für den Wahlkampf. Allerdings scheint dies noch nicht in das Bewusstsein einiger Parteien und einzelner Kandidaten vorgedrungen zu sein. Außerdem hatte ich den Eindruck, dass die Qualität und der Umfang, wie dieses Medium genutzt wird, sehr davon abhängig ist, welche Fähigkeiten einzelne Mitglieder in den Ortsverbänden hinsichtlich der Erstellung von Webseiten usw. haben. So war es derzeit teilweise doch sehr mühsam, die einzelnen Informationen zu erhalten. Ich denke, dass es für die Parteien durchaus sinnvoll wäre, ihre einzelnen Ortsverbände mit dem nötigen Know-how zu versorgen, und sie beim „Online-Wahlkampf“ zu unterstützen.

Mir persönlich haben die Seiten gefallen, die klar und übersichtlich gestaltet waren. Gut fand ich es auch, wenn sich die Kandidaten etwas genauer vorstellten und darlegten, wofür sie sich einsetzen wollten bzw. was ihre Schwerpunkte in der politischen Arbeit sind. Und auch die Idee, das Wahlprogramm einmal ausführlich und einmal in Zusammenfassung zu präsentieren, könnten aus meiner Sicht durchaus auch andere Parteien übernehmen. Ich bin auf jeden Fall gespannt darauf, wie der Internetauftritt der Parteien zur Bürgerschaftswahl 2015 aussieht.

Andreas Ballnus

## Ein äußerst persönlicher Blick auf die Dinge: der Verantwortliche i.S.d.P)

## Des BACKSTEINs neue Kleider von Roger Popp

Nichts ist so schwer wie der Rückzug aus einer unhaltbaren Position (Clausewitz)

Dulsberger Stadtteilzeitung

Nummer 29 / 2014



**Do., 5. Juni 2014**

**Fahrraddemo  
auf dem Dulsberg**

Auftakt: 15.15 Uhr Schule Alten Teichweg 200  
Zwischenhalt: 16.00 Uhr STS Barmbek Krausestraße 53  
Abschlusskundgebung: 16.30 Uhr Straßburger Platz

Wir fahren in einer großen Gruppe mit Polizeizeitschutz,  
sodass auch Kinder sicher mitfahren können.

**Macht  
alle mit!**

**Wir fordern selbst:**

- Schutzstreifen für den Alten Teichweg und die Dithmarscher Str.
- Radfahrstreifen für die Krausestr.
- Beidseitige Nutzung von Einbahnstraßen
- Ausbau der Veloroute 6 für den Dulsberg

Entwurf: Tanja Funtenberg

Verlage mögen es nicht, das Aussehen ihrer Zeitschriften grundlegend zu verändern; zu groß die Angst, die angestammte Leserschaft würde die Umwälzungen nicht vertragen. Der BACKSTEIN wagt es nun nach einem siebten Jahrhundert engagierten Dulsberger Journalismus ein neues Kleid anzulegen. Roger Popp, der Schöpfer des neuen Logos, beschreibt die vielen Backsteine, die bei der Neugestaltung aus dem Weg zu räumen waren.

Die bisherige Aufmachung des BACKSTEINs mutete seit Jahren seiner Leserschaft optisch Einiges zu. Eine schwer lesbare Handschrift auf einer gezeichneten roten Backsteinwand gab sich als Graffiti aus. In der Fernwirkung war nur ein rosa Brei auszumachen, meist gepaart mit einem Titelbild, was meine Augen schmerz erfüllt aufstöhnen ließ. Wahrscheinlich ist der BACKSTEIN daran schuld, dass ich heute eine Lesebrille benötige. Guter Inhalt grausames Kleid; Traurigkeit und Abscheu lähmten stets meine Leselust.

Graffiti, eigentlich eine künstlerische Widerstandsform, kam eher hilflos bei mir an. Revolutionär kamen mir die BACKSTEINmacher nie vor. Graffiti, ausgerechnet Graffiti. Ich kenne viele Malerfirmen, denen Graffitiure, die wie Hunde Urin an Bäumen Farben an fremden Hauswänden sprühten und so den Gewinn von drei, vier Maleraufträgen in einer Nacht vernichteten. Merke: Wer ein Graffiti als Logo wählt, sollte ein Umstürzler oder ein Murkskopf sein.

Eigentlich hatte ich immer Lust beim BACKSTEIN mitzumachen, aber diese Schülerzeitung für Baldrentner... Als ich dann hörte, der BACKSTEIN stellt sein Erscheinen ein und dann wieder doch nicht, raffte ich mich auf, legte die Fernbedienung zur Seite und ergriff die Maus.

Als ausgebildeter InGENIEUR der Architektur bin ich automatisch ein verhinderter Grafiker. Ich erstellte flott eine ganze Reihe von Entwürfen. Diese Flottheit entstammte einer Sublimierung des Frusts, den mir eine Fortbildung durch das Arbeitsamt bereitete. Es war weniger die Fortbildung, sondern das komplizierte Programm (3ds max), dessen Handhabung es erfordert, den hirnverdrehten Befehlen soziophobischer Programmierer sklavisch hinterher zu trotten, ohne die vermutlich vorhandene Logik dahinter zu erkennen. Jeder Schritt muss mehrmals wiederholt werden, bis es funktioniert. Frust, Frust, Frust.



Vier erste Entwürfe, wie das neue Titelbild des BACKSTEINs aussehen könnte. Bei der Variante 4 erkannte niemand das Luftbild des Dulsbergs, der als Planet daherkam.

Anzeige

## Schuldnerberatung im

**STADTTEILBÜRO**  
DULSBERG

jeden 1. u. 3. Donnerstag  
17:00 Uhr bis 18:30 Uhr  
Probsteier Str. 15  
Tel: 6528016

Egal, ich stellte eine achtseitige Broschüre zusammen, startete locker mit harscher Kritik am Bestehenden, gefolgt mit vier ersten Entwürfen. Es war eine reine Erholung mit einem ebenfalls mächtigen Programm spielerisch Titelbilder aus dem Ärmel zu schütten. Jürgens erste Reaktion wirkte erfreut, er lud mich zum nächsten Redaktionstreffen ein und mailte meine Broschüre rum. Die ersten Reaktionen waren jedoch zurückhaltend bis ablehnend. Ich begriff, dass geniale Ideen nicht nur überraschen und erfreuen, sondern überraschen, erschrecken, verletzen, Unverständnis erzeugen können. Rücksichtslos erstellte ich weitere Entwürfe und mailte sie herum:



Vier weitere Entwürfe, wie das neue Titelbild des BACKSTEINs aussehen könnte. Dass auch Titelvorschläge dabei waren, die ohne Backsteine daher kamen, zeugt von ungewollten Mut.

Das erste Redaktionstreffen war gestalterisch so ergiebig wie ein Furz im Orkan. Thomas, der als emsiger Alleinkämpfer alle Layoutaufgaben (Anzeigenkunden sammeln, oft deren Anzeigen gestalten, Fotos hinterher telefonieren, Texte redigieren, Layouten, Fotos hinterher telefonieren, schnell ein Titelbild gestalten, Fotos hinterher telefonieren) seit vielen Jahren wahrnimmt, sagte aus beruflichen Gründen ab. So konnte ich nur kurz einige Anmerkungen zu meinen Entwürfen machen und erste Kritiken ernten. Als die Runde anging, aus den vielen Entwürfen die Rosinen herauszupicken und die Varianten gestaltungsfrei zu kombinieren, kam ich auf eine neue Weltidee. Ich programmierte mit weiteren Entwürfen ein Titelbildgeneratorprogramm, den BACKSTEINiger, mit diesem Programm lässt sich das Titelbild des BACKSTEINs gestalten.



Die Redaktion entschied beim nächsten Treffen das Logo zu ändern. Gut, sehr gut. Der von mir geplante absolute Erfolg wurde von der Runde relativiert, indem sich diese für einen Entwurf entschied, den ich zu dicht am bisherigen empfand, welch Kleingeister. Ich willigte ein, den „Sieger“ zu überarbeiten. Ein im Nachhinein guter Vorschlag entsprang der Runde, den ich nie ausprobiert hätte: einen roten Schriftzug auf einer roten Ziegelwand. Etwas gestalterisches Haare spalten, Rumspielen und Tüfteln, erbrachte ein Ergebnis, welches sich auf Seite drei am Besten kniend mit geneigtem Kopf bewundern lässt.

*Bilder u. Text: Roger Popp*

## Der Straßburger Platz – ein erstes Gespräch - miteinander statt übereinander

Kommt man in Dulsberg auf den Straßburger Platz zu sprechen, fällt das Wort sofort auf die „Trinkerszene“ dort. Ja, sie ist vor Ort und immer wieder auch mal so laut, dass Anwohner sich belästigt fühlen. So auch im Frühsommer. Dies führte zu einer Petition, zu zwei Artikeln im Wochenblatt .... aber auch zu mehr.

Mit dem Auftrag des Stadtteilrates setzten sich Kirchengemeinde, SOS-Hilfeverbund, die Polizei, das Stadtteilbüro und eine Vertreterin der Anwohner zusammen und überlegten, wie man die Lage beruhigen und vor allem in den Abendstunden zu einem entspannteren und geräuschärmeren Mit- bzw. Nebeneinander kommen könnte.

So etwas geht immer am besten, wenn man nicht übereinander, sondern miteinander redet. Gesagt getan, am 19.11. haben sich etwa 10 Leute vom Platz und die oben Genannten bei Kaffee und Kuchen im Gemeindesaal getroffen und über die Situation auf dem Platz im wahrsten Sinne gequatscht.

Nicht Vorwürfe wurden sich um die Ohren gehauen, sondern man hörte sich zu, sprach aber auch ungeschönt die Problematik der „Ruhestörung“ in den späteren Abendstunden an und stellte fest: man ist gar nicht weit auseinander. Klar ist, der Alkohol zu fortgeschrittener Stunde bewirkt nicht immer Segensreiches, aber das ist ALLEN bewusst und für ALLE ist auch nachvollziehbar, dass die Anwohner ein berechtigtes Bedürfnis nach ungestörter Nachtruhe haben.

Wir haben uns im neuen Jahr wieder verabredet, um noch ein paar mehr mit ins Boot zu holen. Mit nehmen wir: der Anfang war ausgesprochen vertrauensvoll und stimmt zuversichtlich.

*Eine gemeinsame Verlautbarung der Stadtteilratsgruppe und vieler Leute vom Platz*



Anzeige



Ich freue mich auf den Dialog mit Ihnen.

Mein Büro in der Dithmarscher Straße 32 ist Dienstags und Mittwochs von 9.30 bis 15.30 Uhr und Donnerstags von 9 bis 13 Uhr für Sie geöffnet.

Sie haben die Möglichkeit mir bei meiner Arbeit über die Schulter zu schauen. Buchen Sie Termine für ein Rathausführung direkt in meinem Abgeordnetenbüro.

Tel.: 18063241 Mail: kontakt@wowretzko.de

Sylvia Wowretzko

Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft

SPD

Landesliste Platz 16

## Der Seniorentreff Dulsberg - zum Leben neu erwacht

Am Dulsberg-Süd 12 befindet sich der Seniorentreff Dulsberg, ehemals auch Altentagesstätte Dulsberg genannt. Nachdem im Sommer 2013 kurz vor seinem Umbau ein Trägerwechsel erfolgte, blies 2014 frischer Wind in einen Treffpunkt, der nun jedenfalls bzgl. der sanitären Anlagen, auch für mobilitätseingeschränkte Personen gut nutzbar geworden ist. Die geräumige Küche ist nun ebenerdig zugänglich, ein sog. Behinderten-WC ersetzt die ursprünglichen 2 Damen-WCs.

Geleitet wird die Einrichtung von Kathrin Fredebohm, deren Aufgabe es ist, für Koordination und reibungslosen Ablauf zu sorgen. Im Einzelnen reicht dies von der Beschaffung von Material bis zur Schlichtung von Streitigkeiten. Durch ihre nette und zugewandte Art hat sie erreicht, dass sich die doch recht unterschiedlichen Nutzer inzwischen etwas besser kennenlernen konnten. Nicht zuletzt die von ihr organisierten gemeinsamen Kursleitertreffen tragen zum gegenseitigen Verständnis bei.

Der Seniorentreff ist mit zwei ehrenamtlichen Mitgliedern in der Seniorendelegiertenversammlung des Bezirks Hamburg-Nord vertreten.

Vor dem Umbau hatte es bereits ein erstes kleines Sommerfest im Park und eine Adventsfeier - damals noch im Ausweichquartier Marktmeisterhäuschen am Eulenkamp/Elsässerstraße - gegeben. Nicht zu vergessen die „offizielle“ Eröffnungsfeier nach dem Umbau, auf der jede der einzelnen, meist ehrenamtlich geleiteten, Gruppen sich der geneigten Fachöffentlichkeit mit einem kleinen Beitrag präsentierte.

Nachdem Umbau und Rückumzug vorüber waren und jede Gruppe mit all ihrem Hab und Gut die neuen Räumlichkei-

ten wieder in Beschlag genommen hatte, kam der Ruf nach einer gemeinsamen Feier der Nutzer im Grünzug.



Da der Wettergott ein Einsehen hatte und es entgegen der Wettervorhersage nicht regnete, konnten Bänke und Tische, ein Pavillon und eine Art Buffet am 29. August 2014 ab 16 Uhr aufgestellt werden. Dank des Organisationsgeschicks einer der Damen vom Bastelkreis bekam jeder Tisch sogar eine Tischdecke nebst Tischdekoration. Die Leiterin hatte dazu aufgerufen, dass jeder einen kulinarischen Beitrag leisten möge. Dem war auch nachgekommen worden und daher bogen sich bald die Tische des „Buffets“: So wurde das Fest zu einer gelungenen Mit-

Anzeige

FRISEUR  
K & K  
Büßelmann

Telefon: 695 22 70

Mülhäuser Str. 3 22049 Hamburg

bring-Party, wobei man betonen muss, dass sich besonders die „Grillfleisch- und Bratwurstfraktion“ mächtig ins Zeug schmiss, um all die hungrigen Mäuler satt zu bekommen.

Die Spanischgruppe, zu diesem Zeitpunkt erst ein halbes Jahr die neue Sprache lernend, wartete mit einem eigens eingeübten Ständchen auf, wobei am Ende die gesamte Festgesellschaft aufgefordert wurde, mitzusingen. Die ausgelegten Singtexte machten es möglich.

Auch die Vertreterin des Bezirksamtes konnte sich ein



Bild davon machen, dass hier Jung und Alt verschiedener Nationalität trotz vielleicht mancher Sprachschwierigkeiten sich gut versteht.

Leider war die anberaumte Zeit viel zu kurz und so beschloss man, privat die Feier fortzusetzen, nachdem der offizielle Teil schon längst beendet war.

Und später am Abend konnte man Festbesucher noch unter der Bäumen sitzen sehen, gemeinsam lachend und sich prächtig amüsierend.

Die Frage bleibt: Wann war das Fest zu Ende?

Im Dezember 2014 fand wieder eine Adventsfeier für die Gruppen im Seniorentreff Dulsberg statt, die sehr gut besucht war. Man feierte bei Gedichtsvorträgen, Kaffee und Kuchen und nutzte die Möglichkeit, die Kontakte unter den einzelnen Gruppen zu intensivieren.

Im Seniorentreff werden sämtliche Gruppen und Kurse von verantwortlichen Aktiven geleitet, die die jeweiligen Ansprechpartner für Kathrin Fredebohm sind.

In diversen PC-Kursen und Gruppen kann Computerwissen erlernt und erweitert werden.

In der Tanzgruppe wird unter fachkundiger Anleitung getanzt und so spielerisch Sturzprophylaxe - besonders wichtig für Ältere - betrieben. Wer Lust hat, kann bei einem Schnupperkurs am 29.01.2015 um 11.30 Uhr mitmachen. „Das Besondere ist, dass bei uns Männer und Frauen tanzen können ohne einen festen Tanzpartner zu haben“, so die Leiterin des Tanzkurses. „Wir tanzen Kreistänze, Squaredance, Kontratänze, Linedance und noch vieles mehr! Tänzerische Vorkenntnisse sind nicht nötig.“

Im Kreativkreis erstellen die Teilnehmer nicht nur Baste-



leien, sondern unternehmen auch ab und zu kleinere Reisen innerhalb Deutschlands.

Die Malgruppe, wo die Teilnehmer an ihrem jeweils eigenen Werk, jedoch in der Gruppe, malen, bedauert allerdings, dass nach dem Umbau nicht die von der Gruppe selbst finanzierte, weil für ihre Zwecke wichtige, Deckenbeleuchtung wieder eingebaut wurde.

In den diversen persischen Seniorengruppen spielt man Gesellschaftsspiele, feiert gemeinsam, pflegt die Heimatkultur durch Gedichtlesungen u.ä.

Die deutsch/bosnisch kroatische Kulturgruppe widmet sich nicht nur der Kultur, sondern auch aktuellen Themen wie Gesundheit, Älterwerden etc. Die Gruppe ist bunt gemischt, sowohl bezüglich beruflicher Bildung als auch bezüglich konfessioneller Ausrichtung.

Nicht unerwähnt bleiben soll die Spielgruppe, wo meist die eine oder andere Runde Skat

„gekloppt“ wird und die inzwischen drei Spanischgruppen: zwei Anfängerkurse und eine Konversationsgruppe.

„Ich finde, es ist ein sehr vielfältiger Treff“, resümiert Kathrin Fredebohm. „Man könnte durchaus noch mehr machen. Dafür reichen allerdings die mir zur Verfügung gestellten sechs Stunden pro Woche nicht aus.“

Erreichbar ist sie in der Regel dienstags und donnerstags in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr.

Telefon: 040 - 696 58 084.

*Text u. Fotos: Marion Hanusch*

Kombianzeige

**BACKSTEIN**  
**Werbung die ankommt**

## Den Dulsberg erklommen

Als zugezogener Hamburger fühle ich mich auch noch nach guten 20 Jahren sehr wohl in unserem BACKSTEIN-Stadtteil!! Dies möge auch so bleiben, wünschte ich mir. Als ursprünglicher Schweriner ist mir das Wohnen in Häusern mit der norddeutschen Backsteinarchitektur nur zu lieb geworden. Hier nun möchte ich erzählen, wie Dulsberg mich zu seinem Stadtteilbewohner eroberte.

Mit Beginn des Jahres 1994 hatte ich mir eine neue Bleibe zu suchen, da leider die Trennung von meiner Familie bevorstand. Die „bessere Hälfte“ wollte die Scheidung. Unsere Tochter und unser Sohn nahmen es hin. Weil ich in einem Ingenieurbüro in der Innenstadt von Hamburg arbeitete und noch immer arbeite, lag der Wunsch nahe, aus dem Umland von Hamburg wieder in die Stadt zu ziehen.



26.02.1994 Dritter Besuch der neuen angemieteten Wohnung mit meinen Kindern zum ausladen von Renovierungszeugs und zwecks HEW-Anschluss. Dieses Foto machte meine Tochter.

Also machte ich mich im Januar 1994 über die Wohnungsanzeigen in Hamburger Blättern her, pickte die eine und andere Anzeige heraus, geriet dabei sogar auch in jedoch glücklicherweise abwendbare Machenschaften einer dubiosen Agentur und startete am 7. Februar mit den Wohnungsbesichtigungen.

Gleich die erste war hier in Dulsberg. Als ich in die Schwansenstraße einbog, begeisterte mich sofort der Baumbestand, obwohl die Bäume ja noch kahl waren.



26.02.1994: Das vorgesehene Wohnzimmer zum dritten Besuch der angemieteten Wohnung. Dieses Foto machte meine Tochter.

Anzeige

marlies bagung

Praxis für  
Krankengymnastik  
Physiotherapie

CranioSacale Therapie

Lotharstraße 2 b  
22041 Hamburg  
Telefon/Fax  
(040) 6520277

**Termine nach Absprache**

- auch Hausbesuche-

So erreiche Sie die Praxis:

**U1**: Straßburger Straße  
Wandsbek Markt  
**S1**: Friedrichsberg



19.10.1994 - Herbst in der Schwansenstraße

Trotzdem sah ich das Grün vor den Backsteinfassaden schon vorm geistigen Auge. Da der Termin der Wohnungsbesichtigung noch nicht heran war, guckte ich noch um die Straßenecken, sah mehr Bäume vor Backstein, die gemütliche Eckkneipe, einen kleinen Supermarkt und bemerkte die Entschleunigung in dieser Ecke von Hamburg. Mann, ging mir sofort durch den Sinn, hier oder nirgends!!!

Von diesem Gedanken beseelt, stieg ich die Treppe in den ersten Stock hinauf und betrat die zu besichtigende Wohnung. Welch ein unwirtlicher Anblick bot sich mir! (Klempner und Elektriker hatten sie zuvor „auf Vordermann gebracht“.) Davon ließ ich mich aber nicht beirren, sah das große helle Bad und eine Küche sogar mit Raum



19.10.1994 - Ausblick in den „Hammonian Summer“

für eine Tischecke, sah in Gedanken im Wohnzimmer bereits die vom Familienhausstand zu erbende Ledercouchgarnitur stehen und nahm den Balkon am Schlafzimmer nach hinten heraus wahr. Vorn und achtern Bäume vor den Fenstern! Wunderbar. Die anstehenden Renovierungsarbeiten sind für mich selbst als Ingenieur kein Problem, meinte ich zum Makler. In diesem Gespräch erfuhr ich auch vom zur Wohnung gehörenden Keller. Das ist ja gut für all den anderen Kram. Der Wunsch nach dieser Wohnung verstärkte sich immens!

Aber da waren noch die Mitbewerber, von denen eine sogar noch im Treppenhaus lauthals tönte, sie sei zwar arbeitslos, setze aber alles daran, diese Wohnung zu bekommen. Ts, ts, Leute gibt's. Ich habe wie einige andere Besucher



30.06.2014 - BACKSTEIN inmitten saftigen Grün ( oder auch andersrum)

mein Interesse unterschriftlich beurkundet. Nun hieß es für mich, Daumen zu drücken und abzuwarten.

Trotzdem nahm ich an diesem Tag noch zwei weitere Wohnungsbesichtigungen wahr, eine in Wilhelmsburg (komischer Schnitt in fast industrieller Lage) und eine in der Stresemannstraße (sehr klein in sehr lauter Lage) ... Am Abend setzten meine Ex und ich das Kündigungsschreiben für das in Sandesneben gemietete halbe Haus (Erdgeschoss) auf.

Die nächste Wohnungsbesichtigung am 8. Februar stellte sich für mich als eine Niederlage dar - ich wurde weggeschickt! Aber, hey, Vorsehung? In die Schicki-Micki-Gegend hätte ich nicht wirklich reingepasst, auch wenn ich dort nur in einer Kellerwohnung gehaust hätte. - Dulsberg! Bitte!!!

Am nächsten Tag klingelte das Telefon im Büro, und der Makler der Wohnung in Dulsberg war dran: Ich bekomme die Wohnung. „JA! HURRA!!!“ Das war eine Freude! Wie ein „innerer Vorbeimarsch“. - Wenig später klingelte das Telefon wieder, und der Makler für die Wohnung in Wilhelmsburg fragte mich, ob mein Interesse noch bestünde. In meinem Kalender lese ich dazu: „Gott sei Dank NEIN!“

Und schon am 10. Februar 1994 erfolgte beim Makler der Abschluss des Mietvertrags. Mit der Übergabe der Schlüssel und der Dokumente eine Woche später konnte es losgehen. Ich hatte wirklich und wahrhaftig den Dulsberg erklommen!

*Text u. Fotos: Andreas Basedow*

## **Geschichtsgruppe Dulsberg e.V. - Rückblick und Vorschau**

Bis geeigneter Räumlichkeiten gefunden sind ist die Geschichtsgruppe Dulsberg e.V. wieder unter ihre alten Adresse Dulsberg-Süd 12 anzutreffen, wenn auch in einem kleinen, leider nicht barrierefrei zu erreichenden Raum. Die Archivsprechstunde findet donnerstags von 16 - 18 Uhr statt. Der Verein bittet um vorherige telefonische Anmeldung.

Das abgelaufene Jahr 2014 war für den Verein sehr arbeitsreich: Zunächst musste der Rückumzug organisiert und durchgeführt werden, waren doch die meisten Möbel und Archivalien zuvor während der Umbauarbeiten von Dulsberg-Süd 12 zwischengelagert worden.

Zusätzlich zu den im Kiek mol angekündigten Stadtteilführungen war der Verein am Tag des offenen Denkmals mit einer Spezialführung vertreten, die mit über 70 Teilnehmern sehr gut besucht war. Regen Zuspruch fand ebenfalls der Stand der Geschichtsgruppe Dulsberg e.V. auf dem Dithmarscher Straßenfest. Auch der Tag der Geschichts-

werkstätten im Oktober war außerordentlich gut besucht. Am Sonnabend, den 06.12.2014, bot der Verein an einem Stand vor EDEKA in der Straßburger Straße den Dulsbergern und Dulsbergern die Möglichkeit an, Mitglieder persönlich zu treffen, wovon reger Gebrauch gemacht wurde.



Stand der Geschichtsgruppe auf dem Straßenfest Dithmarscher Straße

Vorankündigung: Am Sonntag, den 8. Februar 2015, findet anlässlich der Woche des Gedenkens statt:

„Spuren des NS-Terrors auf dem Dulsberg. Eine Reise in die Vergangenheit in Wort und Bild“. Veranstaltungsort: Seniorentreff Dulsberg, Dulsberg-Süd 12. Der Eintritt ist frei, Spenden erwünscht.

Weitere Veranstaltungen werden wie gewohnt im Schaukasten Straßburger Straße bei der Dulsberg Apotheke sowie nach Möglichkeit in der Presse und im Internet angekündigt.

Die Geschichtsgruppe Dulsberg e.V. sucht stets nach Bildern, Zeitungsartikeln und anderen Belegen für die Geschichte des Dulsbergs und bittet daher die geneigte Leserschaft um Mithilfe.

Außerdem sucht der Verein immer noch interessierte Mitstreiter.

Bei Nachfragen empfiehlt der Vorstand: Ruf doch mal an! Tel.: 040 - 695 45 91

*Text u. Fotos: Marion Hanusch*

## Anzeige

90 Jahre  FRANK



# DER DULSBERG – HIER LÄSST'S SICH LEBEN!

## Interview mit Sabine Seifert

Ein Treffen mit Sabine Seifert, die am 1. Juni einen Schmuckladen in der Elsässer Str., direkt vis-a-vis vom Marktmeisterhaus eröffnet hat.

Ein neues Schaufenster mit Schmuckartikeln zeigt sich uns in Dulsberg.

In der Nähe von Unna auf einem Bauernhof geboren und aufgewachsen, hat es Sabine Seifert nach ihrer Lehre als Goldschmiedin in Essen und einem kurzen Aufenthalt in Düsseldorf, für 15 Jahre nach Norwegen verschlagen. Na ja, mit einer zweijährigen Unterbrechung, in der sie – auch wieder in Essen – ihren Meister gemacht hat.

Mit einer großen Portion Fernweh, aber ohne genau zu wissen, wo es eigentlich hingehen sollte, hat sie ihre Fühler ausgestreckt. Und dann gab es einen privaten Kontakt nach Norwegen und ohne Sprachkenntnisse, ohne ihre eigentlich geplante Reisebegleitung und ohne irgendeine Absicherung folgte der Sprung ins Ungewisse.

Aufs Land hat es sie verschlagen. Erst mal ein Jahr nach Lappland in eine bekannte Silberschmiede. Und nach der zwischenzeitlichen Meisterausbildung zurück nach Nord-Norwegen. Dort hat sie erst als Verkäuferin in einem Schmuckladen gearbeitet, sich dann aber selbständig gemacht. Irgendwann immer weiter gen Süden, näher zur Sonne hin, nach Bergen. Die Stadt ist wohl statistisch die mit dem meisten Regen in Europa. Überhaupt, die Entfernungen sind gigantisch. „Es kommt dich keiner mal eben besuchen. Für fast alle Strecken muß man fliegen“.

Und so war die Konsequenz die Rückkehr nach Deutschland. ... in die Heimat (lacht). „Vielleicht bin ich nicht so viel Norwegerin, wie ich immer dachte. Zu weite Abstände, dann Fjorde, dann brauchst du eine Fähre, dann ist Sturm und du kannst nicht fahren, alles so weit auseinander und damit Kontakte pflegen relativ beschwerlich. Hier setzt du dich in den Zug oder ins Auto, klar, stehste auch mal im Stau. Hier ist das Leben freier, da sehr eingeengt.“

Doch bis zum Ruhrgebiet ist sie nicht gekommen. In Hamburg war Schluß. Vorher nie dagewesen. Angst, wieder neu

anzufangen – Fehlanzeige. Hat hier einen Job bekommen und dann stand die Entscheidung an, Vertragsverlängerung oder Selbständigkeit. Die Entscheidung fiel wieder für Letzteres.

Sie liebt das Handwerk, das Feuer, Form, Ästhetik und Beständigkeit, will gestalten. Schmuck hat ja eine wahn-sinnige Beständigkeit. Sie selber ist gar kein Schmucktyp. „Aber ich bin schon besser geworden, weil ich ja ein bisschen Werbung machen muß“.

*Aber wie kam es zu dem Laden in der Elsässer Str.?*

„Ich habe eine Werkstatt gesucht, einen Arbeitsplatz und auf dem Weg zum EDEKA bin ich an dem Haus vorbeigegangen. Erst mal ist der Standort egal. Zentrale Frage ist, kann ich es mir leisten, denn ich will frei und unabhängig sein. Aber hier gefällt es mir total gut.“  
 Öffnungszeiten? „Ne, ich mach das nach Absprache. Im Wochenblatt hatte ich mal zwei Stunden Öffnung am Sonntag reingeschrieben und tatsächlich haben sich die Leute die Türe in die Hand gereicht. Überhaupt, der Sonntag, das wäre ein guter Öffnungstag für mich. Geht das überhaupt? Läßt das Ladenschlussgesetz das zu? Da haben die Leute Zeit, sind entspannt, kannst mal mit deinem Partner gucken, nicht immer nur alleine. Mir ist es eh egal, ich brauch kein Wochenende.“



Sabine Seifert bei der Arbeit

*Und wie hat sie sich eingelebt in Dulsberg?* „So ein bisschen Ruhrpottgefühl. Ganz einfache Leute gemischt mit ausländischen Menschen. Ganz normal. Nicht die Superlage für ein Schmuckgeschäft. Habe mich in einigen Läden hier im Stadtteil vorgestellt, damit die Berührungsangst weggeht und bin dabei auf sehr positive Resonanz gestoßen.“

Öffnungszeiten: Di. und Mi. 10.00 - 18.00 Uhr  
 Do. 10.00 - 19.00

Und der BACKSTEIN rät seiner Leserschaft, sich doch mal die Nase an der Scheibe zu drücken und einen Fuß in Sabine Seiferts Laden zu setzen. Es lohnt sich.

*Das Gespräch führte Jürgen Fiedler*

*Fotos: Jürgen Fiedler*



Sabine Seifert vorm Laden in der Elsässer Straße 49

## UNSER Dulsberger Wochenmarkt – wohin geht der Weg?

Vor 10 Jahren wurde er auf den Straßburger Platz verlegt, der Dulsberger Wochenmarkt. Dort, im Herzen des Stadtteils, sollte seine Attraktivität und damit seine wirtschaftliche Überlebenschance erhöht werden. Doch die grundsätzlich schwierige Situation für kleine Wochenmärkte zeigte sich über die Jahre auch in Dulsberg. Die Einkaufsgewohnheiten haben sich eklatant in Richtung Voll-Sortimenter wie REWE oder EDEKA bzw. Discounter wie Penny, Lidl und Aldi verschoben. Ein Einkauf auf dem Markt ist für viele nicht attraktiv, weil er nur an einigen Stunden in der Woche möglich ist. Zudem hat Qualität eben auch ihren Preis.

Aber eben dieser Preis ist gerechtfertigt, denn das Gemüse verfällt nicht nach zwei Tagen, der Salatkopf ist auch noch nach einer halben Woche schmackhaft, das Obst kommt aus der Gegend und wird nicht um die halbe Welt transportiert. Wurstwaren von Basedahl ziehen ihre Kundschaft weit über den Dulsberg hinaus und schmackhafte Kartoffeln gibt es so gut wie gar nicht mehr im Supermarkt.

Jede und jeder, die angefangen haben, bestimmte Einkäufe auf einem Wochenmarkt zu tätigen, lernen die Qualität zu schätzen, profitieren vom Gespräch mit den Marktbeschickern, wenn sie Fragen zur Zubereitung von Speisen oder der Lagerung von Lebensmitteln haben, genießen den Schnack mit den anderen Einkäufern. Sprich: es wird eine wenig zum Lebensgefühl, einmal oder zweimal die Woche über den Markt zu schlendern und mit ein/zwei Tüten wieder nach Hause zu gehen.

Unterm Strich ist es sogar häufig kaum teurer, wenn überhaupt, eben weil die Ware länger haltbar und zumeist auch deutlich schmackhafter ist.

Am 19.12. haben die Marktbesucher, das Bezirksamt und das Stadtteilbüro das 10-jährige Jubiläum mit einem Gratisglas Glühwein für alle Besucher gefeiert. Dabei reihten sich die Stände rundum den Weihnachtsbaum auf.



Anzeige

Bezirksamt Hamburg-Nord

**WOCHENMARKT  
STRASSBURGER PLATZ**

So frisch, so nah, so herzlich!

[www.hamburg.de/wochenmarkt-hamburg](http://www.hamburg.de/wochenmarkt-hamburg)

Mittwoch  
08.30 - 13.00 Uhr  
Freitag  
14.00 - 18.00 Uhr

Der Leiter des Verbraucherschutzamtes und Herr über die Märkte, Herr Marzahn, der dem Markt am Jubiläumstag einen Besuch abstattete, war mit mir einer Meinung, dass diese Aufstellung deutlich mehr Atmosphäre bietet und dauerhaft beibehalten werden sollte. Auch, dass mehrfach im Jahr kleiner Aktionen die DulsbergerInnen auf den Markt locken sollten.

Ein Wochenmarkt in einem Stadtteil ist mehr als einfach nur eine Einkaufsgelegenheit. Er ist ein Treffpunkt und ein Indiz für Lebensqualität.

Deswegen sollten wir alles daran setzen, den Markt zu stabilisieren und mit einer gewissen Umstellung unserer Einkaufsgewohnheiten dafür zu sorgen, dass vielleicht der ein oder andere Stand wieder nach zurückkehrt.

Unübersehbar wirbt ja seit mehreren Wochen ein großes Plakat an der Apsis der Kirche für einen Einkauf auf dem Wochenmarkt.

Also: mittwochs von 8:30 bis 13:00 Uhr und freitags von 14:00 bis 18:00 Uhr einfach mal über den Markt schlender, sagt der BACKSTEIN!!

Fotos u. Text: Jürgen Fiedler

## Die gefährlichsten Fahrradwege auf dem Dulsberg ?

Wir lassen uns nicht länger hinhalten, jeder ärgert sich wahrscheinlich über schlechte Radwege und Verkehrsführungen für Fahrradfahrer auf dem Dulsberg. Doch wo wird es zudem noch richtig gefährlich dabei? An welchen Stellen lauern Gefahren für Fahrradfahrer in unserem Wohnviertel?

Was ist schlimmer als schlechte Radwege? Gar keine Radwege! In der Krausestraße zum Beispiel kann man nur zwischen Regen und Traufe wählen.

Möglichkeit A: Auf dem Fußgängerweg fahren, dieser ist immerhin 1 Meter breit – wohlgemerkt für Fußgänger, Mütter oder Väter mit Kinderwagen, Behinderte ev. mit Gehwagen und dann noch für Fahrradfahrer – das geht nicht gut –.



Möglichkeit B: Auf der Straße – o je – in jede Richtung 1,5 Fahrspuren - lebensgefährlich, da haben die Autofahrer unter sich bereits zu kämpfen - und jetzt kommen die Fahrradfahrer noch dazu, nicht nur jung-dynamische sondern auch ältere sowie Kinder, da sind schwere Unfälle bereits vorprogrammiert.



Und das alles direkt neben der Schule, was wurde da bei der Straßenplanung übersehen?

.... und das soll jetzt so weiter gehen ????? NEIN Schluss damit !!!!

Obwohl alle Parteien in der Bezirksversammlung eine grundsätzliche Änderung dieser unhaltbaren Situation fordern, so brachte eine kleine Anfrage der Grünen in der Hamburger Bürgerschaft es an den Tag ( Drucksache 20/13595 ), vor 2018 wird sich an diesem Zustand nichts ändern. Der Senat umschreibt dies so: “ Der gesamte Straßenzug Hammer Straße/Brauhausstraße/ Krausestraße wird nach einheitlichen Kriterien überplant werden. Die Planung hierzu wurde aufgenommen. Im Juni 2014 ist das förmliche Verfahren gemäß der Vergabeordnung für freiberufliche Leistung (VOF) gestartet worden, welches bis Anfang 2015 abgeschlossen werden soll. Unmittelbar danach werden die konkreten Planungen beginnen. „

Die Antwort auf die letzte Frage, ab wann sich was konkret ändert, bleibt sehr präzisionslos dünn: „ Die ersten Überlegungen beinhalten die Anlage von Radfahrstreifen in beide Fahrtrichtungen. Die abschließenden Lösungen werden erst in der Planungsphase erarbeitet. Die Realisierung soll dann ab 2018 erfolgen. „

Radfahrstreifen sind an und für sich eine gute Idee, damit lässt sich aber sofort loslegen, zumal der anstehende Umbau der Straßburger Straße und damit der Kreuzungsumbau Straßburger Straße / Krausestraße hierbei einbezogen werden könnte



Aber damit nicht genug, wir haben ja noch den Alten Teichweg. Hier gibt es zumindest teilweise noch einen Radweg ---- zumindest sieht dieser halb überwachsene, durch Baumwurzeln angehobene, mit Löchern übersäte, also unbenutzbare und fürchterlich schmale Asphaltstreifen so ähnlich aus, deshalb wird er von mitfühlenden, hilfsbereiten Autofahrern regelmäßig zugestellt .

Es ist eigentlich ein tolles Gefühl, mit dem Fahrrad unterwegs zu sein, frische Luft zu genießen, die Umwelt nicht unnötig zu belasten und keine Parkplätze suchen zu müssen. Aber wenn der Hamburger Senat den Radfahrern das Leben so schwer macht, zudem dafür sorgt, dass El-





tern ihre Kinder mit dem Auto in die Schule fahren, weil sie ihre Kinder nicht mehr mit dem Fahrrad allein auf die Straße lassen wollen, dann hat das alles mal ein Ende. Wir erwarten von dem neuen Senat (für den alten ist es zu spät) dass dieses Problem endlich einmal angepackt wird, dass endlich einmal dafür gesorgt wird, dass wir ordentliche, benutzbare Radwege/Radfahrstreifen oder Fahrradstreifen hier auf dem Dulsberg erhalten.

Geben wir unsere Stimme bei der anstehenden Bürgerschaftswahl der Partei, von der wir am ehesten eine Verbesserung der Radwegsituation erwarten können.

*Fotos u. Text: Klaus-Dieter Schulz*

## Die Straßburger Straße wird grün Grünpläne für die Straßburger Straße vorgestellt

Dem Stadtteilrat wurden auf seiner letzten Sitzung in 2014 die Pläne für die Umgestaltung der Straßburger Straße vor-

Anzeige

## Wohnen in Hamburg



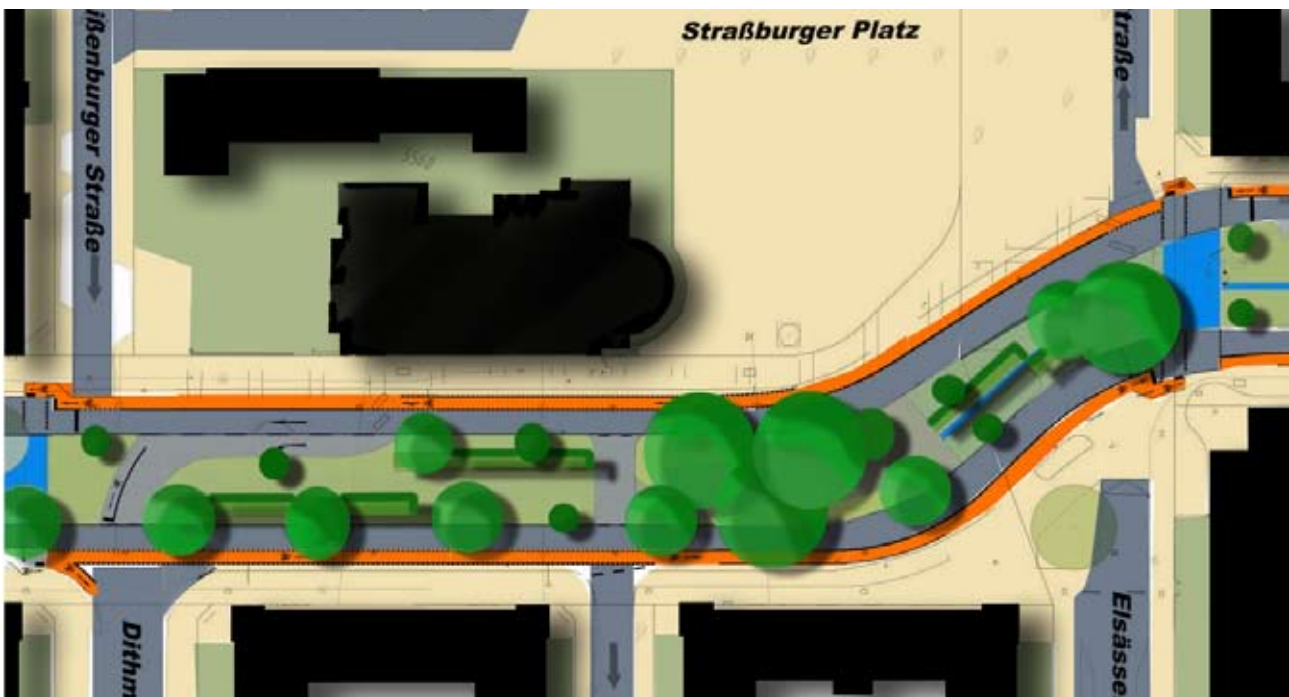
Bei uns finden Sie Wohnungen für Familien, Singles, Paare und Senioren. Wir informieren Sie gern über aktuelle Wohnungsangebote.

**SAGA GWG**  
Vermietungshotline:  
(0 40) 42 666 666  
[www.saga-gwg.de](http://www.saga-gwg.de)

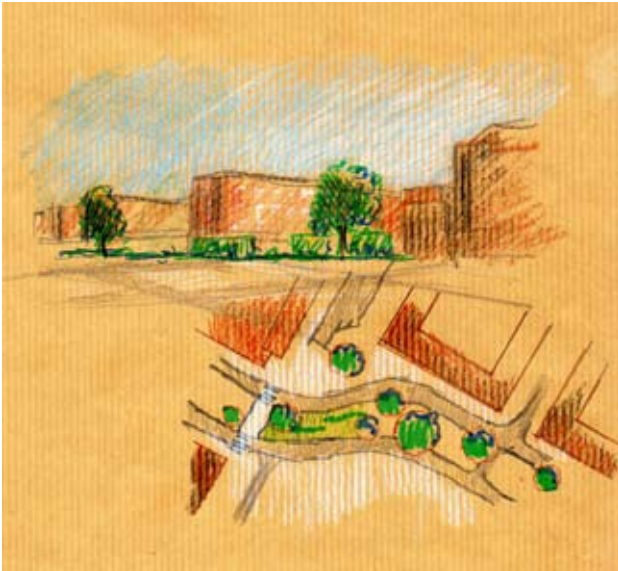
**SAGA GWG**  
Mehr Hamburg

gestellt. Die Landschaftsarchitekten von GHP erläuterten wie die Mittelinsel zwischen Krausestraße und Nordschleswiger künftig aussehen soll.

Die mehrfach prämierten Landschaftsarchitekten entwickelten eine ganze Reihe von Ideen. Kernstück ist der Bereich zwischen Taxistand und Übergang Höhe Meta-



xa und Edeka. Hier entsteht ein kleiner Park mit Bänken, Hecken, Wiesen und bunten pflegeleichten Pflanzen. Der Rest ist solides Handwerk: Die Parkplätze werden künftig von der Straße in Schrägparken angedient. Die Bäume, die knapp am Bordstein stehen, werden zurückversetzt oder gefällt und durch Neuanpflanzungen ersetzt. Glascontainer werden neu geordnet, die eine Sammelstelle befindet sich künftig Höhe Metzger Straße statt direkt vor der Schule. Die Straßenbahnschienenrudimente bleiben erhalten.



Einige Wermutstropfen bleiben dem Dulsberg nicht erspart: Die Landschaftsarchitekten hatten harte Vorgaben der Verkehrsplanung zu beachten, die nach der Sanierung für reichlich Irritationen sorgen werden. Es wird in jeder Richtung nur noch in einer Spur gefahren werden. Von der Dithmarscher Straße kommend wird es künftig nicht mehr möglich sein, links Richtung Barmbek ab zu biegen. Die Radfahrer finden Ihren Platz auf einen eigenen Streifen künftig auf der Straße. Der kreuzende Radverkehr wird von den Planern sehr stiefmütterlich behandelt. Die Anzahl der Stellplätze verringert sich von 197 auf 152, gezählt wurden nur die Legalen. Die Pläne Richtung Krausestraße müssen überarbeitet werden, da diese ebenfalls zweispurig wird.

Wann die Pläne umgesetzt werden, vermochten die ebenfalls anwesenden Experten vom Landesbetrieb Straßen Brücken und Gewässer (LSBG) und vom Bezirksamt nicht zu beantworten. Wer sich über die Pläne informieren möchte kann dies auf [Dulsberg.de](http://Dulsberg.de) oder im Stadtteilbüro tun.

*Text Roger Popp*

## Straßburger Platz - Raum ohne Bedeutung?

Seit 13 Jahren lebe ich bereits in Dulsberg. Die Bewohner haben sich teilweise ein bisschen geändert, die Geschäfte haben sich teilweise sehr verändert. Auch die politischen Diskussionen und Pläne waren immer mal wieder unterschiedlich. Eines blieb nur gleich: Immer wieder im Fokus war der Straßburger Platz. Nun ist er nicht unverändert geblieben, ganz im Gegenteil. Der Umbau vor einigen Jahren hat ihn durchaus schöner gemacht. Allein gebracht, so scheint es, hat es wenig.

Nicht nur parkende Autofahrer stören die Platznutzung. Im vergangenen Sommer bildete sich eine Anwohnerinitiative, die an der Trinkergruppe, die den Platz regelmäßig bevölkert, Anstoß genommen hat. Dabei war vor allem die Lärmbelästigung zu den späten Abendzeiten das Hauptproblem. Die Initiative wandte sich unter anderem an den Stadtteilrat und bat um Hilfe. Dankenswerterweise sprach sich dieser recht schnell gegen eine Vertreibung aus. Das ist aus mehreren Gründen gut. Zum Einen würde eine Vertreibung das Problem ja nur verlagern. Würde sich die Gruppe nicht mehr auf dem Platz treffen, dann würde sie sich eben woanders treffen. Zum Anderen ist die Vertreibung von Menschen auch generell nicht einfach. Und warum auch? Letztlich ist der Platz ein öffentlicher Raum, der allen Bürger - also auch jenen mit Hobbys und Angewohnheiten, die uns nicht gefallen oder die wir nicht nachvollziehen können - offen steht. Nichtsdestotrotz muss sich dabei aber natürlich an Regeln gehalten werden, gerade auch im Hinblick auf die Lärmbelästigung. Zu diesem Zweck hat sich ein Runder Tisch aus Mitgliedern des Stadtteilrates, der Kirche, der Anwohner und des Stadtteilbüros gebildet. Auch der Stadtteilpolizist wurde in die Pläne einbezogen. Ziel sollte es sein, mit der Gruppe am Straßburger Platz in Kontakt zu kommen, sie zu begleiten und so auch für ein besseres Miteinander zwischen Anwohnern und Platznutzern zu sorgen. Erfreulicherweise hat der runde Tisch Erfolg. Ein erstes Treffen mit der Szene vom Platz in sehr konstruktiver Atmosphäre hat es gegeben, ein weiteres wird Ende Januar stattfinden.

Ende gut, alles gut? Positiv ist, dass die Sorgen der Anwohner ernst genommen wurden und auf eine Art und Weise gelöst werden, die Vertreibung nicht vorsieht. Das Andersartige, das vielleicht auch einem gewissen niedrigen sozialen Status impliziert, hat einen Platz in unserem Stadtteil. Das ist wichtig, denn was auf Außenstehende vielleicht abstoßend wirkt, ist für andere womöglich ihr sozialer Halt im Leben. Darüber pauschal zu urteilen und es gleichermaßen zu verurteilen fällt einem nur dann leicht, wenn man selbst einen anderen Halt und einen höheren sozialen Status hat. In einer Stadt mit ihren unterschiedlichen Bewohnern, sollte es aber für jeden



Foto: Roger Pop

einen Platz geben. Im wörtlichen und übertragenen Sinn. Ziel von Stadtplanung sollte es immer sein, Platz und Raum für alle zu schaffen und sowohl der Gettoisierung als auch der Gentrifizierung Grenzen zu setzen. Durchmischte Stadtteile sind schön und können funktionieren. Und die Augen vor Problemen zu verschließen, heißt auch, dass man blind gegenüber den Lösungen ist. Uns unangenehmen Menschen die Rechte und den würdevollen und respektvollen Umgang zu versagen, macht keinen Platz schöner und die Nutzung auch nicht besser. Im Kontext der Diskussionen klang aber hing und wieder heraus, dass die Gruppe den Straßburger Platz quasi „besetzt“ hat. Und solange diese Gruppe sich dort aufhielt, der Platz gemieden würde und auch die Geschäfte darunter litten. Das kann man gewiss nicht ganz abstreiten, wenngleich einige Geschäfte sicherlich auch vom Alkoholverkauf profitieren. Aber viele Menschen haben Angst vor solchen Gruppen, selbst wenn die Gruppe am Dulsberger Platz dazu im Hinblick auf Gewalt oder andere Ausbrüche eigentlich nie Anlass gegeben hat. Nur, wer sich darüber beschwert, dass dieser Platz nur noch der einer Gruppe gehört, der muss Ideen haben, wie der Straßburger Platz zu einem Platz für alle Dulsberger wird. Einfach einen Platz (um-)zu gestalten und dann darauf zu hoffen, dass mit dem Platz „irgendwas“ von alleine geschieht wird nicht ausreichen - hat nie gereicht. Hat es jedenfalls in den vergangenen 11 Jahren nicht.

Es gibt auch kaum einen Grund, sich auf diesem Platz aufzuhalten. Abgesehen vom Wochenmarkt der mittwochs und freitags dort stattfindet. Die Sitzgelegenhei-

ten sind ironischerweise zurückgebaut worden, damit es nicht mehr so gemütlich ist für die, die man dort nicht haben wollte. Und die Dulsberger scheinen sich daran gewöhnt zu haben, einen Platz mitten im Stadtteil zu haben, der kaum genutzt wird, der aber bitte schön auch nicht in die Hände von Trinkergruppen „fallen“ soll.

Ich bin überzeugt, dass wir ein Miteinander hinkriegen. Die Gruppe am Straßburger Platz nicht zu vertreiben ist in diesem Sinne ein positiver Anfang. Die Nachricht, dass die Dulsberger Kirche zwar umgebaut, aber erhalten bleibt, ist ein weiteres gutes Zeichen. Das heißt, dass der Charakter des Platzes erhalten bleibt. Als öffentlicher, zugänglicher Stadtteilraum. Nur sollten wir Dulsberger diesen Platz auch irgendwann mal nutzen. Die Frage ist wofür? Oder reicht es einfach einen Platz zu haben?

Dieser Artikel ist als Einstieg gedacht. Ich werde in den kommenden Ausgaben weiter über „unseren“ Platz schreiben, werde auch versuchen, die Geschichte etwas zu beleuchten und versuchen zu ergründen, was Dulsberger eigentlich von diesem Raum halten und vor allem - noch wichtiger! - was sie eigentlich damit möchten. Liebe BACKSTEIN-Leser, ich fordere Sie auf, sich daran zu beteiligen. Schreiben Sie mir Ihre Gedanken zum Straßburger Platz! Oder noch besser: Ihre Ideen! Oder soll alles so bleiben wie es ist? Was würden Sie gerne am Straßburger Platz sehen oder haben? Was würden Sie ändern?

*Text: Annette Czaika-Haas*

## Die Kunterbunte Nähkiste

Tanja Kristin Mönckmeyer, Inhaberin der Kunterbunten Nähkiste in der Dithmarscher Str. 23, eröffnete ihr Ladenlokal Mitte Oktober 2014.



Sie bietet Nähkurse für Anfänger/innen, Fortgeschrittene, aber auch für Kinder an. Die Schneiderin und freie Designerin hat in dem hellen und freundlich gestalteten Raum 7 Nähmaschinenplätze eingerichtet.

Derzeit werden in einem Kurs Blusen im Carmenstil produziert, in einem anderen Kurs

Röcke wie beispielsweise Ballonröcke. Im Dezember 2014 stand wieder ein Kindermoden-Kurs auf dem Programm. Für Geübte mit Vorkenntnissen bietet die Profischneiderin offene Nähkurse gegen eine monatliche Pauschale Montag nachmittags und Mittwoch vormittags nach vorheriger Anmeldung (mobil: 01573-897 09 61) an, in denen eigene Nähprojekte realisiert werden können. „Diese Gruppen sollten als eine Art Selbsthilfwerkstatt verstanden werden, bei denen ich begleitend meine Hilfe anbiete“, so Tanja Mönckmeyer. „In erster Linie sollten die Teilnehmer sich gegenseitig unterstützen.“

Bei allen Kursen kann die eigene Nähmaschine mitgebracht werden. „Dies hat den Vorteil, dass man sich mit der Maschine vertraut macht“ so die Expertin. „Die Maschine sollte die Programme Steppnaht und Zickzacknaht besitzen; beim Arbeiten mit Jersey sollte die Maschine auch den Dreifachelastik-Stich nähen können. Für das Versäubern von Kanten ist ein Overlockprogramm hilfreich. Zur Not kann dafür auch die Maschine vor Ort genutzt werden“, meint sie.

Die Mutter eines Kleinkindes, die erst vor einigen Jahren auf den Dulsberg zog, wollte ursprünglich ihr Projekt in Altona starten. Ihr Entschluss, auf dem Dulsberg zu bleiben, hatte damit zu tun, dass ihre zunächst im BARMBEK°BASCH bei der Mütterberatung angebotenen Nähkurse sehr guten Anklang gefunden hatten.

„Auch für Schulkinder ab etwa 8 Jahren ist es einen Nähkurs vorgesehen: An zwei Freitagnachmittagen werden die Kinder bspw. lernen, wie man Applikationen herstellt und auf selbst erstellte Mützen näht. In einem Bastelkurs

gab es für Kinder am 8. Dezember 2014 das Angebot Windlichter zu basteln. Auch Kindergeburtstage sind bei mir zu buchen“, fügt Tanja Kristin Mönckmeyer hinzu.

Sie legt großen Wert auf gute und schadstofffreie Stoffe. Recycling von Kleidung liegt ihr sehr am Herzen. Außerdem schwärmt sie von der guten Auswahl an Stoffen und Zubehör, die sie in der Dithmarscher Straße 33 beim „Hamburger Stofflein“ von Polina Werner (keine festen Öffnungszeiten) und im Stoffhandel BEMATEX von Bernd Mattern in der Dithmarscher Straße 19 findet.



Die gelernte Schneidergesellin ist ihren Ausbildern in Rümpel bis heute sehr dankbar dafür, dass sie im Gegensatz zu manch anderem Azubi, der nur einzelne Stücke wie bspw. Ärmel produzieren durfte, lernen konnte, wie ein Kleidungsstück von Anfang bis Ende zu schneiden ist. Auch Industriefertigung und selbständiges Nähen waren Inhalt ihrer Ausbildung.

„Es war ein Kinderwunsch von mir, meine eigene Mode herzustellen“, sagt sie. So schneidert sie auch selbst für Kunden bspw. Haremshosen, Blinimützen, Kindersweatshirts Puppenbettzeug und vieles mehr, die sie in ihrem Laden anbietet. Auch Namensstickerei gegen Aufpreis soll es im Angebot geben.

In ihrem Geschäft in der Dithmarscher Straße 23 bietet die Inhaberin außerdem Mietfächer gegen kleinen Preis für andere Kreative an, die bereits gut genutzt werden. In den offenen Regalfächern befanden sich im Dezember 2014 bspw. selbst erstellte rundgestrickte Mützen, Spiralsocken, kleine Täschen, Spucktücher mit Applikationen, Krabbelpuschen aus Leder, mit Ornamenten verzierte Kerzen in verschiedenen Größen sowie mit Pastellkreide erstellte Bilder eines Künstlers.

Fazit: Für Freunde individuell gefertigter Mode und Wohnaccessoires ist dieser Laden ein absolutes Muss.

Wir wünschen Tanja Mönckmeyer mit ihrer Kunterbunten Nähkiste viel Erfolg!

Fotos u. Text: Marion Hanusch

## tiptoi® Wieso? Weshalb? Warum?

16: tiptoi® Entdecke Musik aus aller Welt Spiralbindung – 5. Juli 2014

von Inka Friese (Autor), Constanze Schargan (Illustrator)

Lies mit, hör zu – Leseförderung mit Spiel und Spaß im Lesehaus Dulsberg

Wer hat Lust, eine musikalische Reise um die ganze Welt zu machen und dabei typische Instrumente, Musikstile und Tänze kennenzulernen? Mit dem Buch „Wieso? Weshalb? Warum? Entdecke Musik aus aller Welt“ und dem dazu gehörenden Tiptoi-Lesestift ist das ganz einfach.

In diesem Kindersachbuch ab 4 Jahren wird auf 16 stabilen, bunt illustrierten Doppelseiten die Musik der ganzen Welt ausgebreitet. Der Leser lernt Alphornbläser, afrikanische Trommeln, indonesische Gamelanmusik oder New Yorker Rap kennen. Mit dem Tiptoi-Stift müssen nur die bunten Bilder angetippt werden und die entsprechende Musik ertönt. Instrumente werden erklärt oder man kann, wie beim Karaoke, mitsingen. Außerdem kann man Instrumente und Geräusche erraten, Tänze lernen und erfahren, welche Bedeutung Musik auf den unterschiedlichen Kontinenten der Erde hat.

Mit dem Angebot von Lesestiften und den dazugehörigen Büchern stellt das Lesehaus Dulsberg seinen Besuchern

eine neue Möglichkeit zum spielerischen Erleben von Büchern zur Verfügung. Die Lesestifte erweitern den Inhalt eines Buches um die Möglichkeit des Hörens, des Mitlebens und Spielens. Die Themen unserer vorhandenen Bücher sind vielfältig, so gibt es Bücher über Tiere, Fahrzeuge oder Ritter und Piraten. Außerdem gibt es Lernbücher zum Lesen und Rechnen.

Die Lesestifte sind als Paket mit 3 oder 4 Büchern in einer Tasche für 4 Wochen ausleihbar, so dass man Zeitgenug hat, jedes Buch mit dem Lesestift ausführlich zu entdecken.

Die Jahresgebühr für eine Lesekarte im Lesehaus Dulsberg kostet 1€. Anmelden kann man sich mit seinem Personalausweis jederzeit zu den Öffnungszeiten:

In den Schulferien gelten eingeschränkte Öffnungszeiten.

Susanne Märtens

**Sie haben kein Layout,  
kein Problem, wir helfen.**

Anzeige



**LESE**  
*haus*  
**DULSBERG**

### Lesehaus Dulsberg Bücher für Kinder und mehr

Das Lesehaus ist eine Bibliothek und ein Veranstaltungsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Bei uns gibt es 3000 Bücher für nur 1 Euro Ausleihgebühr pro Jahr.

#### Sprechende Bücher im Lesehaus Dulsberg gesichtet!

„Ting- und Tiptoi-Stifte“ ermöglichen schon Kindern ab 4 Jahren das selbstständige „Lesen“. Durch Antippen des Buches hören die Kinder Geschichten, Musik und Quizfragen.

#### Ehrenamtliche für die Mitarbeit im Lesehaus gesucht

Wer Kinder und Bücher mag und Lust hat, sich zu engagieren, melde sich im Stadtteilbüro Dulsberg unter Tel. 652 80 16 oder per E-Mail an [stb@dulsberg.de](mailto:stb@dulsberg.de)

#### Öffnungszeiten

<b>Mo</b>	<b>9.30 – 13 Uhr</b>
<b>Di &amp; Mi</b>	<b>9.30 – 15 Uhr</b>
<b>Do</b>	<b>9.30 – 18 Uhr</b>

Lesehaus Dulsberg, Alter Teichweg 200  
Tel. 428 977 187, E-Mail: [lesehaus@dulsberg.de](mailto:lesehaus@dulsberg.de)  
[www.dulsberg.de/lesehaus](http://www.dulsberg.de/lesehaus)

## City Zooms – Filmkunst auf dem Dulsberg

Seit einiger Zeit gibt es auf dem Dulsberg ganz großes Kino. Die Gesamtschule Alter Teichweg hat einen Schwerpunkt auf das Thema Film gelegt und Schüler drehen mit Hilfe von Filmprofis eigene Filme auf einem hohen technischen Niveau.

Zusammen mit dem jaF - der Verein für medienpädagogische Praxis Hamburg - und dem Kulturagentenprogramm, welches Kultur an insgesamt 138 Schulen in Deutschland unterstützt, haben die daran teilhabenden Schüler jahrgangsübergreifend spannende, witzige und phantasievolle Kurzfilme geschaffen.

Für das Projekt „City Zooms“ aus dem Schuljahr 2013/14 wurden ausgesuchte Orte auf dem Dulsberg zum Drehort. Der Filmregisseur Özgür Y?ld?r?m, der selbst einmal Schüler der Gesamtschule Alter Teichweg war, unterstützte die Schüler in diesem Projekt.

Für ein Interview traf unsere Redakteurin Anna Kunert die Schüler Paul, Jeffrey und Aurelius.

immer dieselben Bilder entstehen.

Backstein: Könnt ihr einmal eure Filmplots umreißen?

Aurelius: Unser Film hieß „Zoom 1“: Drei jugendliche Mädchen gehen durch den Zoom 1. Dann kommt ein Psychopath, den habe ich gespielt. Dort ist niemand. Ich führe die dann in meinen Keller. Dort ist mein Vater, der die dann aufisst. Es wird dunkel, und dann hört man nur noch Geschrei. Kurz gefasst.

Paul: Bei uns hat ein Junge Schulden bei einem Drogendealer und der sagt ihm dann: Ja, gut, Du hast jetzt einen Tag Zeit, das hier zu verticken. Und wenn Du's schaffst, hast Du Glück gehabt, wenn nicht, dann nicht... und er nimmt den Auftrag an. Es passieren dauernd kuriose Dinge. Er verliert das Päckchen. Durch Glück im Unglück findet er einen Lottoschein mit sechs Richtigen. Das Geld wiederum haut er in einer Nacht auf den Kopf, so dass es doch wieder weg ist. Dann muss er wegziehen.

Jeffrey: Wir hatten am Anfang nicht so wirklich Ideen, was wir machen sollten... dann haben wir das Wort „Dulsberg“ genommen, das an der Sporthalle geschrieben steht, und dort fehlte ein Buchstabe, der ist auf komische Wei-



Backstein: Im vergangenen Schuljahr gab es ein Projekt, da sind Menschen vom Film zu euch gekommen...

Paul: Wir hatten am Anfang Workshops, die ersten zwei Tage, das waren verschiedene Leute, ein Drehbuchautor, ein Regisseur – ein bekannter: der hat... „Chiko“ und einen Film mit Sido... „Blutsbrüdad“ gemacht, ein Schauspieler und eine Schauspielerin waren auch da.

Backstein: Wie sind eure Ideen entstanden?

Paul: Durch viel überlegen und reden, wir haben ein paar Tipps bekommen, wir haben uns alles aufgeschrieben, dann sind immer mehr Ideen dazu gekommen, irgendwann kam dann ein Film dabei heraus.

Aurelius: In unserer Gruppe war es so, dass alle Horrorfans waren... deswegen haben wir uns auch für eine Horrorszene entschieden.

Der Backstein: Habt ihr das Projekt völlig frei entwickelt oder haben die Filmleute euch immer ein bisschen gelenkt?

Paul: Wir durften machen, was wir wollten, nur wenn wir Fragen hatten und auf die zugekommen sind, dann standen die mit Rat und Tat zur Seite, haben einem geholfen, deswegen sind die Filme gut und professionell geworden, allein hätten wir das nicht so geschafft.

Jede Gruppe hatte ihren eigenen „Zoom“, also einen gewissen Ort in Dulsberg, in dem sie gedreht hat, damit nicht

se verschwunden. Ein Schüler musste nachsitzen. Er hat als Strafe aufbekommen, den Buchstaben zu suchen. Ein Lehrer hat ihm diese Aufgabe gegeben. Dann hat er sich auf die Suche gemacht und verschiedene Hinweise bekommen, wo der sein könnte. Zwischendurch taucht eine Zauberfee auf, die ihn immer wieder auf die richtige Spur führt. Und nachher hat er den Buchstaben gefunden. Es ist eine abenteuerliche Komödie geworden.

Backstein: Wie war die Arbeit mit den professionellen Menschen?

Paul: Es hat schon inspiriert, es hat einen angespornt und Spaß gemacht. Die zwei Schauspieler standen auch zur Verfügung und haben mitgespielt, wo sie gebraucht wurden.

Backstein: Habt ihr Schauspielunterricht bekommen?

Jeffrey: Am Anfang in den Workshops haben wir Grundlagen bekommen, worauf man achten sollte, zum Beispiel dass man nicht direkt in die Kamera guckt. Und dann ist die Frage gestellt worden, wer denn überhaupt vor die Kamera möchte.

Backstein: Jeder hatte seinen Bereich und konnte sich aussuchen, ob er Film schneidet oder schauspielert?

Jeffrey: Ja, genau, manchmal hat man sich auch abgewechselt.

Backstein: Wie beurteilt ihr das Ergebnis?

Aurelius: Für die Zeit, die wir hatten, war es ganz ordentlich

Jeffrey: Es war auf jeden Fall witzig, man würde es noch mal machen.

Paul: Es war auf jeden Fall besser als Unterricht... Ich bin zufrieden mit meinem Ergebnis.

Backstein: Vielen Dank für das Interview.

Zwei der City Zooms Filme sind übrigens für das 6. Hamburger Nachwuchs Filmfestival „abgedreht“ ausgewählt worden und wurden im Dezember 2014 im Metropolis-Kino gezeigt.

Wer sehen möchte, auf welche Art der Dulsberg ins Rampenlicht gerückt wurde, kann sich auf der Internetseite der Schule [www.gs-atw.de](http://www.gs-atw.de) über dieses und weitere Projekte informieren. Zu sehen sind die Filme außerdem auf dem YouTube-Kanal von jaf: jafhamburg.

*Anna Kunert*

## **Ach nee, lass mal... Dulsberg 6 - das Verfahren zieht sich, aber Rot-Grün legt sich fest.**

Das Kleingartengelände an der Krausestraße kommt nicht zur Ruhe. Das Bebauungsplanverfahren „Dulsberg 6“ läuft schon seit 2009 und eine Verbesserung ist nicht in Sicht. Die neue Mehrheit aus SPD und GRÜNE in der Bezirksversammlung hat sich bereits festgelegt: Die nördliche Hälfte des Geländes wird für eine Autowerkstatt freigehalten. Für die südliche Hälfte wird dem Stadtteil Gesprächsbereitschaft versprochen. Der vom Stadtteilrat eingesetzte Arbeitskreis aus Anwohnern, Gewerbetreibenden, Stadteilschule, Kleingärtnern und Bewohnern möchte auf einer Veranstaltung dieses Gespräch eröffnen.

Zur Erinnerung: Das Gelände an der Krausestraße gegenüber der Schule soll nach dem Willen der Stadtplanung des Bezirksamtes mit Gewerbe versiegelt werden. Angedacht

Anzeige

waren 2009 Gewerbehöfe und ein Supermarkt. Nach damaligen Protesten verschwand der Plan in der Schublade und wurde 2012 leicht überarbeitet wieder herausgeholt. Besser ist er nicht geworden.

Der vom Stadtteilrat eingesetzte Arbeitskreis, der seitdem die bezirklichen Gremien mit Sachfragen traktiert, verhinderte bisher die Feststellung des neuen Plans. Eine Stadtteilversammlung forderte den Erhalt der Kleingärten, sprach sich für eine gemeinsam von der Schule und dem Stadtteil genutzte Mehrzweckhalle aus, sowie für Flächen, die als öffentliches Grün und für Urban Gardening genutzt werden können. Ausgehend von den Vorschlägen des Arbeitskreises beschloss der Stadtentwicklungsausschuss der Bezirksversammlung Ende 2013 einen 11seitigen Fragenkatalog, den die Verwaltung beantworten soll. Inzwischen kam heraus: Die in 2009 angedachten Gewerbehöfe, welche Kleingewerbetreibenden und Handwerkern günstig Arbeitsräume bieten sollten, sind nicht mehr das erklärte Ziel. Stattdessen soll eine Autowerkstatt dort platziert werden, die wegen eines Wohnungsbauvorhabens in Barmbek-Nord vertrieben werden soll.

Nach der Neuwahl der Bezirksversammlung im Frühjahr 2014 vereinbarten SPD und GRÜNE eine Koalition. In ihrem Vertrag versprechen sie eine erhöhte Bürgerbeteiligung. Mit der Festlegung auf eine Autowerkstatt wird gleichzeitig der formulierte Bürgerwille hinsichtlich der Bebauung ignoriert. Immerhin hat sich die Koalition vorgenommen, mit dem Stadtteil noch mal reden zu wollen.

Der Arbeitskreis und der Stadtteilrat suchen dieses Gespräch. Überall werden uns „koordinierte Planungen“ vorgestellt, wer allerdings diese Planungen prüft, wird enttäuscht. Alleine die Kreuzung Straßburger Straße/Krausestraße zeigt, dass eine Koordination nicht stattfindet. Es wird die Kreuzung vor dem Bebauungsplanverfahren verändert, es soll die Krausestraße zweispurig werden (damit Radschutzstreifen angelegt werden können), es wird vom Senat eine Radwegverbindung von Hamm über Dulsberg bis Rübenkamp geplant, es werden Pläne für die Instandsetzung der Straßburger Straße vorgestellt, es wird an der

**Sie haben etwas zu sagen – teilen Sie dieses mit Ihren Lesern**

Korrektur | Lektorat | Autorencoaching | Seminare

**Von der Idee zum fertigen Buch –  
alles aus einer Hand!**

Tanja Fürstenberg

01523/408 99 12

[autorencoach@web.de](mailto:autorencoach@web.de)

[www.textniveau.de](http://www.textniveau.de)

Krausestraße ein Auslieferungslager genehmigt und gebaut (ohne die Auswirkungen auf den Verkehr zu prüfen) – kein Plan passt an den anderen, ein gemeinsames Konzept ist nicht zu erkennen. Interessant wird die Diskussion, wenn Politik und Verwaltung dies ähnlich sähen, und wie dies künftig besser laufen könnte.

*Roger Popp*

## Aufgeschnappt Wer Recht hat, hat Recht ...

Busersatzverkehr. Statt mit der U-Bahn müssen mein Besuch und ich von Wandsbek Markt mit dem Bus zur Straßburger Straße fahren. Beim Aussteigen lässt es sich nicht verhindern, dass wir den Radweg betreten. Allerdings überqueren wir ihn nicht, sondern gehen auf ihm weiter in Richtung Kreuzung, wo wir an der Ampel den Ring 2 überqueren wollen.

Da wird es plötzlich laut hinter uns.

„Das gibt es ja wohl nicht. Das ist hier ein Radweg!“ ruft jemand ärgerlich.

Ein Mann, vielleicht Mitte oder Ende zwanzig, stämmig und in weißer Arbeitsmontur überholt uns auf seinem Rad.

„Ja, ja – rumnörgeln, aber selber auf der falschen Straßenseite den Radweg benutzen“, antworte ich halblaut.

Der Mann hat es aber gehört. Er macht sich auf seinem Rad grade und tritt in die Bremsen.

„Oha“, denke ich, „das gibt jetzt Stress. Warum habe ich bloß meine Klappe nicht halten können.“

Langsam steigt er von seinem Rad ab, dreht sich kurz um und ruft dann nur noch: „Scheiße, er hat Recht! Scheiße, er hat Recht!“ und schiebt sein Rad die letzten Meter zur Kreuzung.

*Andreas Ballnus*

## Das Glück des Engagierten

Von Natur aus bin ich ein fauler Mensch. Kuschelige Abende vorm Fernseher oder PC - das ist mein Ding. Und dennoch treibt mich immer wieder etwas raus aus meiner heimischen Höhle. Es ist das Glück des Engagierten. In meinem Fall: Engagiert in der Politik vor der Haustür, jetzt im BACKSTEIN, bald noch bei anderen Dingen. Interessanterweise treffe ich häufig auf dieselben Menschen. Wer einmal das Glück des Engagierten erfahren durfte, scheint davon mehr zu wollen. Was macht aber dieses Glück aus?

### Das Glück des Menschen

Zuallererst sind es die Menschen. Man begegnet Neuen, man teilt grundsätzlich gemeinsame Ziele. Man wird Mitglied einer Gruppe, einem Sportverein nicht unähnlich. Gemeinsamkeit verbindet eben, auch bei Meinungsverschiedenheiten. Und soziale Kontakte tun gut, schließlich ist der Mensch nicht fürs Alleinleben gemacht. Das jeweilige Ziel des Tuns verbindet dabei auch Menschen, die sich normalerweise nicht begegnen würden. Natürlich, denn das verbindende Glied ist ja nicht der Beruf, der Sozialstand oder das Bildungsniveau. Das ist natürlich in einem Fitnessclub auch so, aber während man dort eher anonym bleibt, weil man am Ende ja meist doch nur an seiner eigenen Fitness arbeitet, wird durch das gemeinsame Arbeiten an einer Sache die Anonymität schnell beendet.

### Das Glück des Etwas-Tuns

Das Etwas-Tun ist ein wenig merkwürdiges Phänomen. Es ist das Glück zu merken, dass man etwas mitbewegt. Manchmal in Millimeterarbeit und leider auch nicht immer vorwärts. Aber, es ist die Art des Glücks, das man erhält, wenn man etwas tut, was über den eigenen Horizont und die eigenen Bedürfnisse hinausgeht. Es ist auf eine kleine Art etwas, das dem Leben eine höhere Bedeutung verleiht. Wer sich engagiert oder ein Ehrenamt beginnt, stellt etwas fest, was Forscher bereits vor vielen Jahren herausgefunden haben: Etwas tun macht glücklicher als nichts tun. Meckern oder unzufrieden sein mag im ersten Moment leichter erscheinen und ist weniger aufwendig. Handeln macht dafür aber glücklicher und zufriedener. Sogar dann, wenn der Erfolg bescheiden ist. Noch stärker ausgeprägt ist dieser nachweisbare Effekt, wenn es direkt darum geht, anderen Menschen zu helfen. Anderen helfen verheißt eigenes Glück. Ein Glück, das sich auch noch potenziert, denn man wird ja nicht nur selber glücklicher durch die Hilfe, die man anbietet, sondern der Geholfene wird höchstwahrscheinlich auch glücklicher.

### Das Glück der Selbstentdeckung

Das Glück der Selbstentdeckung widerfährt dem Engagierten, wenn er etwas Neues über sich selbst erfährt oder eine neue Fähigkeit entdeckt. Als „zurückgezogener



Höhlenmensch“ bin ich von Natur aus kein guter Kandidat für einen Wahlkampfstand - in der Praxis bringt er mir aber Spaß. Schüchterne Menschen werden vielleicht stolz sein können, sich auf einer Versammlung zu Wort gemeldet zu haben. Bei der Beschäftigung mit Behinderten wird man vielleicht seine Beklemmungen und Ängste verlieren. Bei der Arbeit mit Flüchtlingen wird man vielleicht sagen können: Die sind ganz anders als gedacht. Man wird in vielen Dingen seine Meinungen verändern, seinen Horizont erweitern und sich selbst besser kennenlernen und verändern. Und es wird einem nicht leidtun.

Nah verwandt ist dieses Glück übrigens mit dem Glück des Narzissten. Es ist nicht so gern gesehen, aber es gehört ebenso dazu und hat auch seine Berechtigung als Triebfeder. Das Glück des Narzissten ist das Glück der Anerkennung und des Applauses. Es sind die Schulterklopper, die man bekommt und haben möchte. Guck mal, was ich mache und wie toll/nett/engagiert ich bin. Viele Engagierte brauchen den Applaus. Das ist ok, denn Ehrenämter und Engagements sind meist unbezahlt und können gleichzeitig echte Zeitfresser sein - und das neben der normalen Arbeit! Glück und Anstrengung schließen sich eben nicht aus - Sportler wissen, wovon ich rede.

### Das Glück des langen Lebens

Menschen, die sich in Ehrenämtern engagieren haben eine 40% höhere Lebenserwartung sagt die Wissenschaft. Punkt.

Vielleicht sollten Sie all das mal ausprobieren und auf den Wahrheitsgehalt überprüfen. Es gibt in Hamburg unzählige Möglichkeiten sich zu engagieren und man findet eigentlich immer etwas, was für einen selbst interessant ist. Vielleicht ist es aber auch gerade etwas, was total neu ist, was spannend sein könnte und Sie glücklich macht. Kommen Sie zum Stadtteilrat oder werden Sie Mitglied einer Partei. Treten Sie einer Bürgerinitiative bei. Schreiben Sie für den BACKSTEIN einen Artikel. Helfen Sie Behinderten, Kindern oder Älteren. Werden Sie Mitglied einer Werkstatt, die für Andere Sachen repariert. Auf der Tivoli-Freiwilligenbörse gibt es einmal im Jahr einen guten Überblick. Aber wer die Augen aufhält, findet auch darüber hinaus viele Möglichkeiten, sich zu engagieren. Beispielsweise sucht die Flüchtlingsinitiative in Barmbek noch Mitstreiter. Die Bibliotheken suchen oftmals noch Vorleser für Kinder, aber auch ältere Menschen oder Kranke. Oder einfach nur Menschen, die für längere Öffnungszeiten sorgen (auch das Lesehaus in Dulsberg). Das Engagement ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält und soziale Kälte vertreiben kann. Dabei gibt es nichts zu verdienen, aber viel zu gewinnen. Der Psychologe Martin Seligman hat festgestellt, dass wir Menschen fünf Dinge zum Glücklichein brauchen:

- Schöne Dinge wie ein warmes Bad oder gutes Essen

- Engagement, (herausfordernde) Aktivitäten
- Beziehungen
- Sinn/Bedeutung im Leben
- das Erreichen von Zielen

Für Ehrenämter treffen mindestens vier Punkte zu. Und manchmal - auf Weihnachtsfeiern oder Grillfesten - sogar alle fünf. Das ist das Glück des Engagierten.

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt“ (Ghandi)

Annette Czaika-Haas

Anzeige



**Mit Sicherheit gut umsorgt**

- Häusliche Pflege • Hilfen im Haushalt
- Hausnotruf

**Sozialstation Dulsberg**  
 Dithmarscher Straße 32  
 ☎ 040/68 71 92  
[www.asb-hamburg.de/senioren](http://www.asb-hamburg.de/senioren)

... für Hamburg! **ASB**  
 Arbeiter-Samariter-Bund

## Urban Gardening in Dulsberg – ein Anfang ist gemacht

Am 23. April 2014 sind in einer aufwendigen Aktion von fast allen Kitas und Jugendeinrichtungen des Dulsbergs die 36 Blumenkübel der Elsässer Straße bemalt worden. Begleitet von Fernsehen und Presse und gesponsort von SAGA und dem Malereibetrieb Rieß haben sich ca. 100 Kinder mit Pinsel und Farbe bewaffnet über die Kübel hergemacht. Das Ergebnis ist noch heute zu bestaunen.

## dulsArt / autoricum

Die Literale 2014 war ein großer Erfolg, das spornt uns an, weiter zu machen und so sind wir bereits an den Planungen für 2015 mit dem Thema „Bella Italia“.

Vor allem bei der Kinderveranstaltung ernteten wir mit dem Glücksrad und

„Lotte der Waldfee“ großen Zuspruch und die Frage, ob wir nicht öfters eine

diesbezügliche Lesung halten könnten. Natürlich können wir das – und schon

wurde „Mary Popcorn“ geboren, die am 29.11. ihre erste Geschichte im Kulturhof gelesen hat. Ihr Begleiter, der Schirm Poppy, birgt so manche Überraschungen in sich und zu den Lesungen erhält jedes Kind einen Becher Popcorn gratis. Ab 2015 finden die Lesungen in der Galerie dulsArt statt

und zwar am 21.01., 28.02., und 28.03. – jeweils von 15 – 16 Uhr.

Der Eintritt ist natürlich immer frei!

Das nächste Event im Kulturhof findet Ende Februar oder Anfang März statt und Sie dürfen schon gespannt sein, was autoricum sich wieder einfallen lässt.

Die Kunst auf dem Dulsberg ist kaum zu bremsen. Unsere Galerie dulsArt ist doch tatsächlich schon bis Oktober 2015 ausgebucht. Dank der SAGA/ GWG, die den Vertrag für zwei Jahre verlängerten, ist es uns möglich, soweit im Voraus zu planen.

Am 5. Dezember fand unsere Gemeinschaftsausstellung statt. Künstler, Mitglieder und Gastaussteller haben dafür Bilder in vorgegebenen Farben und Größen gemalt, die dann zu einer Art Patchwork-Teppich zusammengefügt werden.

Wir freuen uns sehr über die Zunahme der Gäste an kulturellen Veranstaltungen in Dulsberg, sei es im Kulturhof oder in der Galerie.

Ingrid Franke  
Galerie dulsArt

Oberschlesische Straße 17, 22049 Hamburg  
Geöffnet: Do. – Sa. von 15 – 19 Uhr

[www.dulsArt.de](http://www.dulsArt.de)  
[www.autoricum.de](http://www.autoricum.de).

## stadtteil-blues

diesiger sonnenuntergang  
über dem häuserdächermeer  
der stadtteil wie ein dorf  
man kennt sich und grüßt  
wen man sehen will

ein rauchmelderfehlalarm  
quiekt durchs quartier  
niemand da, der sich kümmert,  
als dann noch kinder  
weinen und hunde bellen  
schließen sich die fenster

der döner-laden neu eröffnet  
zum vierten mal in zwei jahren  
man spricht von organisiertem verbrechen  
will aber nichts gesagt haben

zusammengekehrte unfallscherben  
an der kamikazekreuzung  
hier kracht es oft  
ist mal wieder so weit, sagen die anwohner,  
wenn sie die rettung informieren

die streitende säufertruppe vorm kiosk  
kehlige hasstiraden prallen aufeinander  
doch man rauft sich wieder zusammen  
mehrmals täglich  
trinkt auf neue freundschaften  
den kioskbesitzer freut's  
stammkunden dürfen anschreiben

eine rentnerin ruckelt mit rollator  
über den baumwurzelerstörten gehweg  
bei aldi gibt's seniorenhandys  
im angebot mit alarmknopf  
das leben ist gefährlich geworden  
raunzt sie dem kleinen zu  
der an der ampel auf grünes licht wartet

die kirche wollte man abreißen  
zu leer zwischen den heiligabenden  
denkmalschützer stoppten den plan  
nun bleibt sie im dorf  
die häuser überragend

Doch es ging eigentlich nicht um die farbliche Gestaltung der Kübel. Mit ihr sollte nur aufmerksam gemacht und eingeladen werden, sich der Bepflanzung und Pflege der Kübel selber anzunehmen. Und der Startschuß dafür war eben im April. Hernach haben sich ein paar Aktivistinnen zusammengeschlossen und sorgen seitdem dafür, dass eine Reihe von Kübeln erblühen und ihr Erscheinungsbild deutlich verändert haben.



Leider haben sich für einige Kübel noch keine Paten gefunden, zudem gibt es auch an anderen Ecken des Stadtteils noch genügend Möglichkeiten, sich gärtnerisch zu betätigen und an der Verschönerung des Stadtteils mitzuwirken. Alle, die einen solchen Gedanken in Erwägung ziehen könnten, möchten wir bitten, sich im Stadtteilbüro zu melden. Man steht nicht allein da, sondern es gibt eine kleine, aber feine Gruppe. Außerdem sind noch Sponsorengelder vorhanden, so dass nicht der eigenen Geldbeutel strapaziert werden muß. Also: geben sie sich einen Ruck.

*Jürgen Fiedler*

Anzeige

# Mieterverein zu Hamburg

Landesverband im Deutschen Mieterbund 

## Info und Beratung

Königsreihe 4, Kulturschloss Wandsbek

Mo. 15.00 – 18.00 Uhr

Mi. 15.00 – 18.00 Uhr

 **879 79-0**

Beim Strohhouse 20 · 20097 Hamburg  
[mieterverein-hamburg.de](http://mieterverein-hamburg.de)

## Rubinrotes Jubiläum im HdJ am Alten Teichweg

Dieses Jahr ist es soweit: das Haus der Jugend am Alten Teichweg feiert sein 40-jähriges Jubiläum! Hierzu lädt das Haus am Freitag, den 11. September 2015 Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu einer bunten Feier ein. Ab 14:00 Uhr startet das Kinderfest, u. a. mit Hüpfburg, Malwettbewerb, Musik und vielen anderen Aktivitäten. Von 18:00 bis 20:00 Uhr kann dann auf der Tanzfläche Gas gegeben werden.

Seit nun 40 Jahren ist das Haus der Jugend am Alten Teichweg ein offenes Haus, das jeden willkommen heißt und viele Familien seit mehr als einer Generation begleitet. Das HdJ lebt von seinen vielfältigen Angeboten — von Koch- und Backaktionen, Basteln und Schwimmen über freies Bewegen und Spielen u. a. mit Kicker- und Billardanlagen sowie Musik- und Sporträume — für jede Altersgruppe ist etwas dabei. In Zusammenarbeit mit der



Foto: ATW

**Der BACKSTEIN stellt Ihre Leistungen nicht auf den Kopf sondern ins Rampenlicht**

Grundschule Alter Teichweg gibt es einen pädagogischen Mittagstisch mit Hausaufgabenbetreuung. Ein vielseitiges Ferienangebot ist ebenfalls ein fester Bestandteil des Programms und bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. Freiwillige Mädchen- und Jungengruppen finden einmal die Woche statt und werden von Erziehern geleitet.

Wir gratulieren dem Haus der Jugend am Alten Teichweg zu seinem 40-jährigen Bestehen und wünschen ihm weitere erfolgreiche 40 Jahre und mehr.

Adresse: Haus der Jugend, Alter Teichweg 200, 22049 Hamburg

## Vorstellung von neuen Redaktionsmitgliedern

### Anna Kunert

Aufgewachsen in Wandsbek-Gartenstadt, zur Schule gegangen in Hamburg-Dulsberg, mehrmals zog ich weg, kehrte jedoch immer wieder zurück, später traf ich auf die Dulsberger Kulturszene, schrieb Texte, nahm teil an Lesungen und führte mein erstes Theaterstück „Dichterlesung“ in der Kaffeewerkstatt auf. Ich konnte auf Ausstellungseröffnungen Gitarre spielen und singen und die Musik ist immer noch meine größte Leidenschaft. Ich studierte Schauspiel und Philosophie. Jetzt habe ich mich der Redaktion vom Backstein angeschlossen und freue mich auf eine spannende Arbeit.



### Annette Czaika-Haas

Seit 2001 wohne ich bereits auf dem Dulsberg. Aber von dieser Tatsache wurde ich erfolgreich vom Abendgymnasium, dann vom Studium (Ethnologie + Politik) abgelenkt und später von meiner Arbeitssuche. So ist manch einer verwundert, wie lang man in einem Stadtteil wohnen kann, ohne sich darin wirklich auszukennen. Aber das geht! Da mein Leben aber im letzten Jahr begonnen hat ruhiger zu verlaufen und ich ebenso anfang mich sesshafter zu fühlen, wurde es für mich Zeit beteiligter zu werden – denn irgendwie gehört es für mich dazu, dass man sich für seine „Heimat“ engagiert und mitredet. So bin ich nicht nur politisch aktiver geworden, sondern stieß auch auf den BACKSTEIN. Der war übrigens lange Jahre ebenfalls an mir vorbeigegangen. Und das eine so lange existierende Stadtteilzeitung womöglich mangels Beteiligung eingestellt wird, das kann und darf man ja ei-

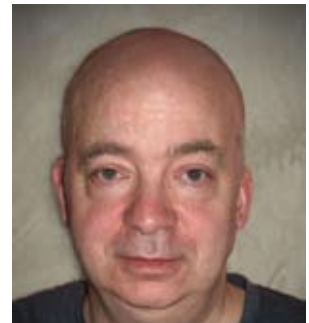


gentlich nicht zulassen. Nun bin ich hier – und ein paar andere Gleichtickende ebenfalls – und freue mich darauf ein aktiver Teil der Redaktion und des Stadtteils zu sein.

### Roger Popp

Wie lässt sich mit wenigen Worten ein ganzes Leben beschreiben? Indem man alles Wichtige weglässt: Familie, Freunde, Liebe, Krankheiten, Niederlagen, Charaktereigenschaften...

Geboren Ende der 50er im Marienkrankenhaus, aufgewachsen auf dem Dulsberg (Kita Vogesenstraße, St. Franziskus, DSC Hanseat, Kita Tondernstraße), Wehr- und Zivildienst, Studium der Volkswirtschaftslehre. Engagement bei der GAL: (Zinnschmelze, Kampnagel, Hafenstraße) so kam ich öfters mit der Stadtplanung in Konflikt und entschied mich fürs Studium der Architektur und Stadtplanung, wo ich sogleich die Promotion anhing. Ich jobbte in verschiedenen Büros oder auf eigene Rechnung (Volksparkstadion, Schulen, Turnhallen, Kitas, Wohnhäuser (klein und groß), Bürobauten), teilweise Umbau oder auch neu. Leider auch mit viel Berg und Tal. Mein Weg. Beim BACKSTEIN interessierte mich zunächst dessen äußere Erscheinung („Das Wesen der Dinge ist ihr Schein“) und das Schreiben vielseitiger Artikel. Ich wünschte, der BACKSTEIN würde öfter im Jahr erscheinen und so eher einen Zeitungscharakter bekommen. Ruhig weniger Seiten, dafür aktueller, mit Sudokus und Fernsehprogramm.



v.l. Jürgen Fiedler, Thomas Straßberger, Annette Czaika-Haas, Roger Popp, Andreas Ballnus, Marion Hanusch(verdeckt), Annette Matz



## Dulsberger Termine

### Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200

**Veranstalter: Stadteilbüro Dulsberg, sonst namentlich erwähnt**

#### Februar 2015

- Sa 7.2. 21 Uhr KulturHOF-Jam
- Mo 9.2. 10 Uhr „Ihr Lieben, viel zu weit entfernten“  
Eine inszenierte Brieflesung
- So 22.2. 11 Uhr Le Clou  
Jazz-Frühshoppen mit Bar und Buffet  
Veranstalter: arena Dulsberg
- Do 26.2. 10 Uhr Meine MAMA MUH  
Figurentheater nach den Büchern von  
Jujja Wieslander und Sven Nordqvist  
mit dem Dornerei
- Fr 27.2. 20 Uhr Jens Wagner Gitarrenkonzert  
Veranstalter: Jugendmusikschule und  
GitarreHamburg.de

#### März 2015

- Sa 7.3. 20 Uhr Der ganz alltägliche Karneval  
Karnevalistische Lesung mit Musik  
Veranstalter: dulsArt/ autoricum in  
Kooperation mit dem Stadteilbüro
- Do 12.3. 11 Uhr Kasper und der silberne Ring  
Kindertheater mit dem Theater Roots  
löffel
- Sa 21.3. 20 Uhr Multiple Ohrgasmen  
Comedy-Show mit Streckenbach &  
Köhler

#### April 2015

- So 12.4. 11 Uhr Jazz-Frühshoppen mit Bar und Buffet  
Veranstalter: arena Dulsberg
- So 19.4. 10 Uhr Benny Bücherwurm  
Ein Kindertheaterstück mit dem Holz-  
wurm Theater
- So 26.4. 15 Uhr Tag der offenen Tür der Jugendmusik-  
schule Ausprobieren, zuhören, mitma-  
chen! Abschlusskonzert 18 Uhr  
Veranstalter: Jugendmusikschule

#### Mai 2015

- Sa 2.5. 20 Uhr 9. Dulsberger MaiRauschen  
Lesung mit Live-Musik  
Veranstalter: Stadteilbüro Dulsberg  
und T. Fürstenberg/ C. Hachmann
- Do 7.5. 20 Uhr Zeiteinsparungen  
Comedy-Show mit Marcel Kösling
- Sa 23.5. 21 Uhr KulturHOF-Jam
- Sa 30.5. + So 31.5. ganztägig  
3. Norddeutsches Zupfmusikfestival  
Veranstalter: Jugendmusikschule



### Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200

**Veranstalter: Stadteilbüro Dulsberg, sonst namentlich erwähnt**

#### Juli 2015

- Di 7.7. 19 Uhr Sommerserenade  
Veranstalter: Jugendmusikschule
- Do 9.7. 20 Uhr Konzert Andres Villamil  
Veranstalter: Jugendmusikschule

#### September 2015

- So 20.9. 11 Uhr Jazz-Frühshoppen mit Bar und Buffet  
Veranstalter: arena Dulsberg
- Sa 26.9. 21 Uhr KulturHOF-Jam

#### Oktober 2015

- Do 8.10. 19 Uhr Werkstattkonzert  
Veranstalter: Jugendmusikschule

#### November 2015

- So 15.11. 11 Uhr Jazz-Frühshoppen mit Bar und Buffet  
Veranstalter: arena Dulsberg
- Sa 21.11. 21 Uhr KulturHOF-Jam
- 31.10.-15.11. Stadteifestival Dulsberger  
HerbstLESE Im Kulturhof Dulsberg  
und anderen Orten im Stadtteil  
Infos im Stadteilbüro unter  
Tel. 652 80 16



### Regelmäßig stattfindende Termine

Mieterberatung:

Montag und Mittwoch 15.00-18.00 Uhr  
Im Kulturschloss auf der Königsreihe 4  
Tel: 040-68 28 54 55

Schuldnerberatung:

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat von 17.00 –  
18.30 Uhr  
im Stadteilbüro Dulsberg, Probsteier Str. 15,  
Tel. 652 80 16

Stadteilrat:

jeden 1. Dienstag des Monats, 19.00 Uhr  
im Nachbarschaftstreff Dulsberg, Elsässer Str. 15  
Informationen: Stadteilbüro Dulsberg,  
Tel. 652 80 16



### Weitere Termine im Stadtteil

Fr 20.3. Persisches Neujahrsfest von ABeSa  
Hamburger Straße 171, 22083 Hamburg  
Tel.: 68 91 56 94

Di 12.5. Frühlingsfest vom SOS Familienzentrum Dulsberg  
Elsässer Straße 27a, 22049 Hamburg  
Tel.: 69 20 76 50-20

So 12.7. Gemeindefest der Ev.-luth. Kirchengemeinde  
Hamburg-Dulsberg  
Straßburger Platz 2, 22049 Hamburg  
Tel.: 61 69 80

Mi 15.7. Sommerfest vom Spielhaus Dulsberg  
Stapelholmer Straße 2, 22049 Hamburg  
Tel.: 684731

**Sa 5.9. Dithmarscher Straßenfest  
Straßenfest mit Flohmarkt, Bühnen- und Kinderprogramm  
Infos: Stadtteilbüro Dulsberg 6528016**

Fr 11.9. 40-jähriges Jubiläum Haus der Jugend Alter  
Teichweg  
Alter Teichweg 200, 22049 Hamburg  
Tel.: 428977290

Sa 12.9. Flohmarkt Villa Dulsberg  
Alter Teichweg 139, 22049 Hamburg  
Tel.: 87 09 48 49



### Nachbarschaftstreff Dulsberg

Elsässer Str. 15, Tel. 693 00 94

Mittagstisch  
Mo – Fr, 12 – 13.30 Uhr (Anmeldung am Vortage  
erforderlich)

Nordic-Walking-Treff: montags 15 – 16.30 Uhr

Schularbeitenhilfe:  
Dienstag und Mittwoch 15.00 – 18.00 Uhr  
(Dienstag im Gemeindehaus der  
Frohbotschaftskirche, Straßburger Platz)

SeniorInnen in Hamburg unterwegs  
Kaffeetrinken mit Programm  
Donnerstags, ab 15.1. alle 14 Tage von 14 – 16 Uhr

Sonntagsfrühstück  
mit Livemusik und Frühstücksbuffet  
Termine (jeweils von 11 - 13 Uhr)  
25.01.: „Tango Russo“ sowie 01.03., 29.03., 26.04.

Kochen unter Nachbarn  
Do, 22.1. Grünkohl kochen & essen  
Do, 19.3. Experimentelles Kochen  
Beginn jeweils 18 Uhr

Vortrag „Strom sparen im Haushalt“  
Mi, 28.1. von 9.30 – 11 Uhr

Kreativwerkstatt  
Kreatives und Kunsthandwerkliches selbst gestalten  
14.1. / 21.1. / 11.2. / 18.2. / 11.3. / 18.3. / 8.4. / 22.4.  
Jeweils von 18.30 – 20 Uhr

Spieleabend  
Karten- und Brettspiele für Jung und Alt in netter Runde  
Jeden 1. Donnerstag im Monat von 18 – 20.30 Uhr

Wanderungen  
Tages- oder Halbtagestouren in Hamburg & Umgebung  
Do, 26.03.: Wanderung durch das Stellmoorer Tunneltal  
Do, 23.04.: Wanderung im Duvenstedter Brook

Offenes Singen  
Jeden letzten Mittwoch im Monat  
von 18.30- 20 Uhr

Sommerreise nach Klein-Dammerow  
vom 19.7.-29.7.2015

# BACKSTEIN

DULSBERGER STADTTEILZEITUNG

AUSGABE 30 / 2015



**Kostenlos**

# BRANDUNG

Ausgabe 30 / 2015

Dulsberger Stadtteilzeitung